

Lehrplan für die Wirtschaftsschule

6. Jahrgangsstufe (Schulversuch)

Unterrichtsfächer: Deutsch

Englisch

Ethik

Evangelische Religionslehre

Geschichte/Sozialkunde

Katholische Religionslehre

Mathematik

Musisch-ästhetische Bildung

Natur und Technik

Sport

Der Lehrplan wurde mit Verfügung vom 26.06.2013 (AZ VII.4-5S9641-4-7a.67512) für verbindlich erklärt und gilt mit Beginn des Schuljahres 2013/2014.

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstr. 155,
80797 München, Telefon 089 2170-2211, Telefax 089 2170-2215
Internet: www.isb.bayern.de

Herstellung und Vertrieb:

Offsetdruckerei + Verlag Alfred Hintermaier, Inh. Bernhard Hintermaier,
Nailastraße 5, 81737 München, Telefon 089 6242970, Telefax 089 62429717
E-Mail: shop@hintermaier-druck.de

INHALTSVERZEICHNIS**SEITE**

1	Zielsetzung des Schulversuchs	5
2	Kompetenzverständnis des Lehrplans	6
3	Aufbau der Fachlehrpläne	7
4	Fachlehrpläne	9
	Deutsch	11
	Englisch	21
	Ethik	31
	Evangelische Religionslehre	37
	Geschichte/Sozialkunde	43
	Katholische Religionslehre	57
	Mathematik	65
	Musisch-ästhetische Bildung	75
	Natur und Technik	83
	Sport	87

ANHANG

	Mitglieder der Fachlehrplankommissionen	95
--	---	----

1 Zielsetzung des Schulversuchs

Mit dem Schulversuch soll die Jahrgangsstufe 6 an der Wirtschaftsschule erprobt werden. Damit wird ein direkter Anschluss an die Jahrgangsstufe 5, die eine wichtige Gelenkfunktion zwischen der Grundschule und weiterführenden Schularten übernimmt, geschaffen und ein weiterer Bildungsweg eröffnet.

Auch nach Implementierung der Jahrgangsstufe 6 bleibt die Wirtschaftsschule eine Berufsfachschule und befähigt ihre Schülerinnen und Schüler sowohl für eine Berufsausbildung als auch für den Übergang in die weiterführenden Schulen. Der Schulversuch sieht vor, die Schülerinnen und Schüler in der 6. Jahrgangsstufe der Wirtschaftsschule verstärkt im sprachlichen Bereich sowie im Fach Mathematik zu fördern.

Dem Unterricht in der Jahrgangsstufe 6 liegt die folgende Stundentafel zugrunde:

Jahrgangsstufe	6
Religionslehre/Ethik	2
Deutsch	7
Englisch	6
Mathematik	7
Geschichte/Sozialkunde	2
Natur und Technik	2
Musisch-ästhetische Bildung	2
Sport	2+2
Gesamt	30+2

Bei der Konzeption waren die Sprachförderung in den Fächern Deutsch und Englisch sowie der Defizitausgleich im Fach Mathematik die Leitgedanken. Auf Grund der Rahmenvereinbarung der KMK zur Sekundarstufe I ist kein Angebot an berufsbildenden Fächern vorgesehen.

Die verstärkte Förderung in den allgemeinbildenden Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik ermöglicht eine optimale Vorbereitung auf die Anforderungen der 7. Jahrgangsstufe. Durch die Bezugnahme auf wirtschaftliche Fragestellungen im Unterricht können die Schülerinnen und Schüler dabei auch erfolgreich auf die beruflichen Fächer ab der 7. Jahrgangsstufe der Wirtschaftsschule vorbereitet werden.

2 Kompetenzverständnis des Lehrplans

Die gemeinsame didaktische Leitidee des vorliegenden Lehrplans ist der kompetenzorientierte Unterricht mit dem Ziel, die Verbindung von Wissen und Können in einer Vielfalt von variablen Anwendungssituationen herzustellen und die Schülerinnen und Schüler zu einem verantwortungsvollen Problemlösen zu befähigen.

Grundlegend für den Lehrplan der Wirtschaftsschule 6. Jahrgangsstufe (Schulversuch) ist ein ganzheitliches Bildungsverständnis, das die umfassend gebildete Schülerpersönlichkeit zum Ziel hat und Bildung und Erziehung als Einheit betrachtet. Der Lehrplan folgt dabei der Maxime der Bayerischen Verfassung, dass die Schule nicht nur Wissen und Können vermittelt, sondern auch Herz und Charakter bildet.

Der Auftrag der Bayerischen Verfassung findet seinen zeitgemäßen Ausdruck in der kompetenzorientierten Ausrichtung der Bildungsziele und in der Berücksichtigung der Bildungsstandards.

Kompetenzorientierter Unterricht erfordert somit einen Paradigmenwechsel. Bei der Unterrichtsplanung steht nicht der Weg der inhaltlichen Vermittlung („Input-Orientierung“) im Vordergrund; vielmehr ist vom erwarteten Ergebnis, der angestrebten Kompetenz, her auszugehen („Outcome-Orientierung“). Den Lehrkräften kommt dabei im Unterricht die Aufgabe zu, den Lernenden anhand von konkreten und exemplarischen Anwendungssituationen aus der Lebens- und künftigen Berufswelt der Schülerinnen und Schüler und durch ein überlegtes Lehr-Lern-Arrangement einen umfassenden Kompetenzerwerb zu ermöglichen.

Kompetenzen beschreiben einen wichtigen Teilbereich, aber nicht das gesamte Spektrum des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule. Der Unterricht muss so gestaltet sein, dass sich im wechselseitigen Prozess des Voneinander- und Miteinanderlernens die Persönlichkeit entfalten und die eigene Identität bilden kann. Der Unterricht muss Raum geben dafür, dass sich Überzeugungen und Werthaltungen entwickeln können, dass der Einzelne Verantwortung übernehmen kann, dass er als Mitmensch sein Angewiesensein auf andere und das der anderen auf ihn erleben und erfahren kann, oder, um es mit den Worten der Verfassung zu sagen: dass sich Herz und Charakter bilden können. Auch der neue Lehrplan für die Wirtschaftsschule 6. Jahrgangsstufe (Schulversuch) geht von diesem umfassenden Bildungs- und Erziehungsauftrag aus und nimmt die Entwicklung der gesamten Schülerpersönlichkeit in den Blick.

3 Aufbau der Fachlehrpläne

Die Fachlehrpläne sind in Lernbereiche (LB) und wo notwendig in Unterlernbereiche (ULB) gegliedert. Zum Teil werden zusätzlich zu den Kompetenzerwartungen die Inhalte getrennt ausgewiesen. Diese sind als Konkretisierung zu den zuvor beschriebenen Kompetenzerwartungen zu verstehen. In den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik gibt es keinen zusätzlichen Ausweis der Inhalte, sondern diese sind in den Kompetenzerwartungen integriert.

Die verschiedenen Lernbereiche der einzelnen Fächer sind eng miteinander vernetzt und können daher nicht singulär betrachtet werden. Aus diesem Grund gibt es keine Angaben zum zeitlichen Umfang der Lernbereiche.

Um der Schule ausreichend Gestaltungsmöglichkeiten für den Erwerb dieser Kompetenzen zu ermöglichen, sind die Fachlehrpläne auf 28 Wochen ausgelegt. Damit steht ein pädagogischer Freiraum zur Verfügung, der von der einzelnen Schule nach den jeweiligen Bedürfnissen gefüllt werden kann.

4 FACHLEHRPLÄNE

Deutsch

Englisch

Ethik

Evangelische Religionslehre

Geschichte/Sozialkunde

Katholische Religionslehre

Mathematik

Musisch-ästhetische Bildung

Natur und Technik

Sport

DEUTSCH

LB 1: Sprechen und Zuhören

LB 2: Schreiben

LB 3: Lesen – mit Texten und Medien umgehen

LB 4: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren

LB 1: Sprechen und Zuhören

• Verstehend zuhören

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- hören anderen aufmerksam zu und fragen bei Verständnisproblemen nach, um die Redebeiträge anderer nachzuvollziehen und mit eigenen Gedanken zu verknüpfen.
- folgen kürzeren Audiotexten (z. B. Liedern, Auszügen aus Hörspielen, Hörbüchern, Podcasts) konzentriert, und erfassen den wesentlichen Textinhalt, indem sie Schlüsselbegriffe, Kernaussagen und Handlungsschritte notieren.

• Zu und vor anderen sprechen

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- sprechen deutlich und zusammenhängend, um Gedanken, Gefühle und Anliegen verständlich für die Zuhörer zu verbalisieren.
- wählen der Kommunikationssituation entsprechend die erforderliche Form der mündlichen Darstellung (z. B. erzählen, informieren, argumentieren).
- lesen Texte flüssig, betont und rhythmisch vor.
- tragen kurze Texte und Gedichte frei vor und halten mithilfe von Anschauungsmaterial (z. B. Bild, Buch, Plakat, Gegenstand) Kurzvorträge, um Sicherheit beim Vortragen zu erlangen.
- setzen Körpersprache, Sprechtempo und Lautstärke ein, um die Wirkung und die Verständlichkeit des Vortrags zu erhöhen und damit die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu gewinnen.

• Mit anderen sprechen**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden in allen Kommunikationssituationen Gesprächsregeln (z. B. ausreden lassen, Blickkontakt halten etc.) an, um einen respektvollen und höflichen Umgang miteinander zu pflegen.
- äußern ihre eigene Meinung sowie Anliegen, begründen diese und nehmen Bezug auf die Redebeiträge der anderen Gesprächsteilnehmer, um Standpunkte auszutauschen.
- verhalten sich in Konfliktsituationen weitgehend sachorientiert, tolerieren die Meinung anderer und erkennen auch die Interessen der anderen Gesprächspartner an.
- klären Verständnisschwierigkeiten durch Nachfragen sowie das Wiedergeben und Erweitern der Beiträge anderer mit eigenen Worten.
- reflektieren das eigene Gesprächsverhalten und das der Gesprächspartner in Bezug auf Gesprächsregeln und Verständlichkeit, um ein begründetes Feedback zu geben.

• Szenisch spielen**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Erlebnisse und Situationen in Rollen szenisch dar und nehmen dabei verschiedene Sichtweisen ein, um ihre Empathiefähigkeit zu schulen.
- wenden gestalterische Mittel der Rolleninterpretation (z. B. Mimik, Gestik, Aussprache) an, um die Wirkung von Ausdrucksvermögen und Körpersprache zu erleben und einzuschätzen.

LB 2: Schreiben

• Über Schreibfertigkeiten bzw. -fähigkeiten verfügen

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- schreiben Texte in einer sauberen äußeren Form in angemessener Geschwindigkeit.
- strukturieren Hefteinträge übersichtlich und optisch ansprechend, um das selbstständige Wiederholen des Gelernten zu vereinfachen.

• Texte planen und schreiben

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich gemäß der Aufgabenstellung ein Schreibziel und erstellen einen Schreibplan.
- greifen beim Erzählen von Erlebnissen vielfältige Anregungen auf (z. B. Reizwörter, Textvorlagen, Bilder), wobei sie die Handlung schlüssig planen.
- setzen erzählerische Mittel ein (z. B. Zeitwechsel, Orts- und Zeitangaben), um ihr Erzählrepertoire zu erweitern und gestalten ihre Texte im Hinblick auf die Anforderungen der Aufgabenstellung auch sprachlich abwechslungsreich (z. B. Verwendung sprachlicher Bilder, treffender Adjektive, unterschiedlicher Satzarten).
- informieren, indem sie überschaubare Vorgänge (z. B. einfache Experimente, Arbeitsabläufe, auch Bild-Text-Kombinationen) beschreiben, wobei sie die Reihenfolge der einzelnen Handlungsschritte beachten und Fachbegriffe verwenden, um Handlungszusammenhänge nachvollziehbar zu versprachlichen.
- informieren über Sachverhalte (z. B. Zusammenfassung von Unterrichtsergebnissen, Erstellung von Unterlagen für Referate), wobei sie auf faktische Richtigkeit achten sowie Fachbegriffe klären und einbauen.
- berichten von Geschehnissen (z. B. Ereignissen aus dem Schulleben), wobei sie die nötigen Informationen in Stichpunkten festhalten, Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden und die richtige Reihenfolge des Geschehens einhalten.
- informieren in einer sachlichen Sprache, um von der subjektiven zur objektiven Betrachtungs- und Darstellungsweise zu kommen.
- verbalisieren Gedanken und Anliegen zu Interessen aus ihrem unmittelbaren Umfeld (z. B. Hobbys, Klassenangelegenheiten), um sich eine begründete Meinung zu bilden.

- gehen kreativ mit Texten um, indem sie sie verändern oder verfremden (z. B. Ergänzen fehlender Textteile, Einfügen von Dialogen, Umgestalten von Figuren).
- erproben Formen des freien Schreibens (z. B. Schreiben nach Cluster, Schreiben nach einer Fantasiereise), um ihre Kreativität zu schulen, und verwenden dabei auch literarische Muster (z. B. Elfchen, Haiku).

- **Texte überarbeiten**

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- überprüfen, ob eigene und fremde Texte gemäß den sprachlichen und formalen Regeln für die jeweilige Textsorte (Erzählung, Bericht etc.) erstellt wurden und ob der Adressatenbezug gegeben ist.
- überprüfen ihre Texte auf inhaltliche Vollständigkeit und Richtigkeit sowie auf Rechtschreibung und Zeichensetzung.

LB 3: Lesen – mit Texten und Medien umgehen

• Lesetechniken und -strategien anwenden

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- berücksichtigen beim Lesen die Kriterien, die zur Schaffung einer konzentrationsfördernden Umgebung nötig sind und schätzen Lesen als grundlegende Kulturtechnik.
- nutzen Lese- und Erschließungsstrategien (z. B. Fünf-Schritt-Lesemethode, Zeitleiste, Randnotizen), um Texte zu strukturieren und abschnittsweise inhaltlich zu durchdringen (z. B. Bildung von Sinnabschnitten, Beantwortung der W-Fragen).
- reflektieren angeleitet ihre Leseerfahrungen, um zu erkennen, dass Lesen ein individuelles Erleben von Texten ermöglicht.
- erarbeiten sich den Sinn von unbekanntem Wörtern oder Textabschnitten durch Nachschlagen in einem geeigneten Lexikon und/oder erschließen ihn aus dem Textzusammenhang (z. B. Text-Bild-Vergleich, Bedeutung von Fantasiewörtern aus dem Kontext erarbeiten).

• Literarische Texte verstehen und nutzen

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden einfache literarische Texte (z. B. Erzählung, Fabel, Märchen, Sage, Legende, Gedicht) anhand typischer äußerer und textimmanenter Merkmale, auch um selbstständig entsprechende Texte zu verfassen oder kreativ zu bearbeiten.
- wählen eigenständig und interessengeleitet literarische Texte und Ganzschriften (z. B. bei einem Bibliotheksbesuch) und nutzen zum Textverständnis den angeleiteten Austausch in der Gruppe, um Lesen als wertvolle Beschäftigung zu erfahren.
- erschließen den Inhalt altersgerechter Ganzschriften, indem sie die Figurengestaltung und den Aufbau der Handlung untersuchen, wobei sie analytisch und/oder produktionsorientiert vorgehen (z. B. Tagebucheintrag verfassen, Texte szenisch umsetzen, Wortlücken in Gedichten füllen oder kurze Hörsequenzen erarbeiten).

➤ Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und untersuchen schüler- und jugendbezogene Sach- und Gebrauchstexte in verschiedenen Medien anhand von äußeren Merkmalen (z. B. Überschrift, Bilder, Autorenkürzel) und verwenden hierbei Fachbegriffe zur Beschreibung des Layouts (z. B. Titel, Untertitel, Autorenkürzel, Vorspann, Bild, Bildunterschrift).
- erschließen angeleitet schüler- und jugendbezogene Sach- und Gebrauchstexte in verschiedenen Medien (z. B. Schulbuch, Zeitung/Zeitschrift, Internet, Plakate) inhaltlich, um ihnen Informationen zu entnehmen und mögliche Absichten (z. B. Kritik, Appell, Information) zu erkennen.
- bestimmen die Textsorte von informierenden Sachtexten (z. B. Nachricht, Beschreibung, Bericht) anhand formaler und inhaltlicher Kriterien.
- unterscheiden und charakterisieren anhand der äußeren Merkmale kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (z. B. Schaubild, Gebrauchsanweisung, Aufbauskizze, Wegbeschreibung) und entnehmen diesen Informationen.
- sind mit dem systematischen Aufbau einfacher Formulare (z. B. Registrierung im Internet, Handyvertrag, Anmeldung für Veranstaltungen) vertraut, um Alltagssituationen in ihrer Lebenswelt gewachsen zu sein.

• Medien nutzen**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen verschiedene Medien (z. B. Tageszeitungen, Zeitschriften, Internetlexika, Fernsehen, Software, Bücher, Podcasts) zur Recherche von Informationen (z. B. Referat, Textproduktion), und erproben selbst Beiträge für unterschiedliche Medienformate (z. B. Podcast, Weblog, Kurzvideos, Fernsehzeitung für Schüler/Jugendliche).
- überdenken kritisch und im Dialog den eigenen Medienkonsum (z. B. Computerspiele, Internet, Fernsehen, Handy-Apps).
- untersuchen die Kommunikation mittels digitaler Medien (z. B. E-Mail, Chat, SMS) im Vergleich zur traditionell-schriftlichen oder mündlichen Kommunikation, um Schwächen und Stärken der jeweiligen Kommunikationsform zu erkennen (z. B. Umformung eines Briefes/Textes in eine Kurznachricht wie SMS oder Twiternachricht).
- kennen und nutzen das Informations- und Unterhaltungsangebot einer öffentlichen Bibliothek.

LB 4: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren

• Sprachliche Strukturen untersuchen und reflektieren

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die verschiedenen Satzarten (z. B. Aussage-, Frage-, Aufforderungssatz) und unterscheiden zwischen Hauptsatz und Nebensatz, um abwechslungsreich zu formulieren.
- bestimmen Satzglieder (Subjekt, Prädikat, Objekt, Adverbiale) mit Hilfe von Umstell-, Weglass- und Erweiterungsprobe, um die Grundlage für die analytische Durchdringung der Syntax (auch in Hinblick auf den Fremdsprachenerwerb) zu festigen.
- unterscheiden Wortarten (Artikel, Nomen/Substantiv, Verb, Adjektiv, Konjunktion, Numerale, Personal- und Possessivpronomen) und benennen sie terminologisch richtig.
- analysieren und verwenden Flexionsformen von Verb (Tempora, starke und schwache Konjugation, Aktiv und Passiv), Adjektiv (Steigerung) und Nomen/Substantiv (Kasus).
- untersuchen die Bildung von Wörtern (z. B. Komposita, gängige Prä- und Suffixe), um Wortbedeutungen zu erschließen.
- erstellen Wortfelder zu unterschiedlichen Themen, stellen Wortfamilien zusammen und strukturieren diese mit Hilfe von Ober- und Unterbegriffen, um ihren Wortschatz zu erweitern und zu ordnen.
- finden und gebrauchen treffende, anschauliche und abwechslungsreiche Adjektive, Verben und Nomen/Substantive, um sich je nach Situation, Intention und Adressat mündlich und schriftlich angemessen auszudrücken.

• Sprachliche Verständigung untersuchen und reflektieren

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- bestimmen die Sprachverwendung und ihre Wirkung in literarischen Texten, Sachtexten sowie in mündlichen Beiträgen.
- entschlüsseln Wortzusammensetzungen, bekannte Redewendungen und Sprichwörter und analysieren ihre Wirkung.
- unterscheiden zwischen geschriebener und gesprochener Kommunikation in Hinblick auf Sprachebene (Umgangssprache, Standardsprache und Jugendsprache) und Wortwahl, um je nach Situation (z. B. Brief im Gegensatz zur SMS) angemessen zu formulieren.

• Richtig schreiben**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden wortbezogene Rechtschreibregeln und deren Ausnahmen im lautbezogenen Bereich (z. B. Dehnung und Schärfung, Schreibung des s-Lautes) und im Wortbildungsbereich (z. B. Nutzen von Wortfamilien für die Schreibung von Endungen, Getrennt- und Zusammenschreibung, Worttrennung am Zeilenende) an.
- schreiben unter Anwendung der Regeln zur Groß- und Kleinschreibung Adjektive, Verben, deren Substantivierungen, Nomen/Substantive und Höflichkeitsanreden korrekt.
- setzen Satzschlusszeichen richtig, wissen um die Zeichensetzung in der mündlichen Rede und trennen Aufzählungen und Nebensätze durch Komma ab.
- vermeiden Rechtschreibfehler durch den Einsatz von Rechtschreibstrategien (z. B. richtiges Abschreiben, Sprech- und Schreibproben, Stammprinzip) sowie den Gebrauch eines geeigneten Wörterbuchs.

ENGLISCH

LB 1: Kommunikative Kompetenzen

 ULB 1.1: Kommunikative Fertigkeiten

 ULB 1.2: Verfügen über sprachliche Mittel

LB 2: Text und Medienkompetenz

LB 3: Methodische Kompetenzen

LB 4: Interkulturelle Kompetenzen

LB 1: Kommunikative Kompetenzen

ULB 1.1: Kommunikative Fertigkeiten

• **Hör- und Hör-/Sehverstehen**

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen kurze, einfache, langsam und deutlich gesprochene Äußerungen und Anweisungen in britischer oder amerikanischer Standardsprache, die das Alltagsleben betreffen, z. B. Familie, Freizeit, Schulalltag.
- entnehmen Inhalte aus kurzen, einfachen, langsam und deutlich, gesprochenen Gesprächen und Hörtexten in britischer oder amerikanischer Standardsprache, die das Alltagsleben betreffen, um sich in einer entsprechenden Alltagssituation zurechtzufinden.

• **Leseverstehen**

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen sich die Hauptinhalte aus einfachen und kurzen Texten (z. B. Dialoge, persönliche Briefe/E-Mails), die das unmittelbare Interessengebiet der Schüler betreffen.
- entnehmen die Hauptinhalte einfacher und kurzer Texte, die das Alltagsleben sowie landeskundliche und geographische Besonderheiten der USA und Großbritanniens betreffen.

• **Sprechen**

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen und beantworten einfache Fragen in deutlich gesprochenen Gesprächssituationen mit sehr vertrautem Inhalt, z. B. Fragen zur eigenen Person, Familie, Schulalltag, Freizeit.
- tragen kurze, sehr vertraute, alterstypische Texte vor (z. B. Beschreibungen, Lieder, Gedichte) passend zu einem im Unterricht erarbeiteten Thema.

• Schreiben**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- verfassen kurze, einfache Texte und elektronische Mitteilungen aus dem persönlichen Bereich, um mit englischsprachigen Personen zu kommunizieren.
- schreiben einfache, sehr kurze und kreative Texte, z. B. Steckbriefe.

• Sprachmittlung**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- geben wesentliche Gesprächsinhalte bekannter Alltagssituationen (z. B. zu Familie, Hobbys, Schulalltag, Freizeit) auf Deutsch wieder.
- übertragen einzelne Informationen kurzer, einfacher Texte oder Sprechpassagen in die jeweils andere Sprache, z. B. um den Tagesablauf zu erklären.

ULB 1.2: Verfügen über sprachliche Mittel**• Orthografie****Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- buchstabieren und schreiben die gelernte Lexik überwiegend fehlerfrei.

• Wortschatz**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- knüpfen mit einem englischsprachigen Gesprächspartner erste Kontakte, indem sie sich begrüßen, sich vorstellen, Einladungen aussprechen und sich verabschieden.
- geben Auskunft und erfragen mittels einfacher, geübter Sätze Informationen über Familienmitglieder, Hobbys und Schulalltag, z. B. Fächer, erste Stunde, Pausen (Ordnungszahlen bis 31).
- drücken im Gespräch mit anderen mit Hilfe einfacher und geübter Sätze Gefühle, Wünsche sowie Zustimmung und Ablehnung aus.

• **Aussprache und Intonation**

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- artikulieren bekannte Wörter, Strukturen und Redewendungen angemessen und größtenteils verständlich.
- erkennen im Ansatz Unterschiede in der englischen Sprachmelodie im Vergleich zur deutschen Sprachmelodie.

• **Grammatik**

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen und formulieren kurze, einfache Aussagen und Fragen in bejahender und verneinender Form (z. B. den Namen, das Alter, den Wohnort betreffend) sowie Aufforderungen.
- erkennen in kurzen einfachen Texten mit Haupt- und einfachen Nebensätzen (*common connecting words & linkers*, v. a. *while, although, so that*) abgeschlossene, vergangene, gegenwärtige und zukünftige Ereignisse (für Letzteres neben *Will Future* auch *Simple Present* und *Present Progressive*).
- sprechen und schreiben in einfacher, geübter Form über vergangene, gegenwärtige und zukünftige Ereignisse und verwenden dabei neben der entsprechenden Zeitform (*Simple Past, Simple Present, Present Progressive, Will Future*) auch Präpositionen der Zeit und Adverbien der Häufigkeit, der Zeit und des Orts.
- verstehen und reagieren auf einfache Anweisungen, Aufforderungen und Empfehlungen (*may, must/mustn't, need/needn't, could/couldn't, should/shouldn't*) und wenden diese Formulierungen in geübten Situationen an (*May I ...*).
- drücken im Gespräch mit anderen mit Hilfe einfacher, geübter Sätze und Infinitivkonstruktionen Wünsche (z. B. *I'd like to, I want to, I don't know what to*) sowie Zustimmung (z. B. *I agree to, I choose to*) und Ablehnung aus.
- verstehen und sprechen über die Anzahl (1-1000, Ordnungszahlen bis 31), Beschreibung (Adjektive, Nebensätze) und Zugehörigkeit (Possessivpronomen, *of-Genitiv*) von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten, z. B. über Familie und Dinge des persönlichen Bereichs.
- vergleichen, verweisen auf oder sprechen über Personen und Gegenstände in einfacher und geübter Form (germanische Steigerung, Demonstrativpronomen: *this/that, these/those*, Demonstrativbegleiter).
- verstehen in Texten und Gesprächen die Bedeutung von Indefiniten Begleitern und Pronomen (z. B. *some, any, somebody, anybody*) sowie von Pronomen als Objekt.

LB 2: Text und Medienkompetenz**• Erschließung****Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen mit Hilfestellung die Kernthematik einfacher, sehr kurzer Texte beziehungsweise Textabschnitte (z. B. einfache und kurze Dialoge, persönliche Briefe/E-Mails, Erzähltexte (bildgestützt, auch authentisch), (Arbeits-) Anweisungen, Sach- und Gebrauchstexte, Zeichen und Schilder, einfache und sehr kurze literarische Texte, der Klassenstufe angepasste Ganzschriften) (*skimming*).
- entnehmen mit Hilfestellung Informationen aus einfachen, sehr kurzen Texten bzw. Textabschnitten (z. B. oben genannte Lesetexte, als Hörtexte darüber hinaus auch einfache, didaktisch aufbereitete, sehr kurze Gespräche, Ankündigungen, Mitteilungen und kurze, stark bildunterstützte Filmsequenzen), markieren diese und/oder fertigen einfache, knappe Notizen an (*scanning, reading for detail, note taking*).

• Erstellung und kreative Gestaltung**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- verfassen mit Hilfestellung einfache Sätze und sehr kurze Texte, z. B. einfache, sehr kurze persönliche Briefe und E-Mails, Erlebnisberichte, Steckbriefe, Stichwortzettel.
- setzen einfache Phasen des Schreibprozesses im Ansatz selbstständig um: Notieren, Gliedern, Schreiben.
- gestalten im Ansatz selbstständig sehr einfache und kurze literarisch-kreative Texte und vergegenwärtigen sich dabei insbesondere die Diskrepanz der englischen Sprache zwischen Lautung und Schreibung, z. B. *rhymes, songs*.
- halten einfache, sehr kurze mündliche Vorträge mit Hilfe von einfachen Stichworten, (bildgestützten) Handlungsgeländern oder eigenen Notizen.
- stellen fremdsprachliche Wörter, Wortketten, Phrasen und (selbsterstellte) sehr einfache, kurze Texte kreativ dar (z. B. Wortbilder malen, einen Wörter-Rap aufnehmen), indem sie hierfür unter Hilfestellung verschiedene (moderne) Medien nutzen.

LB 3: Methodische Kompetenzen

• Sprachlernstrategien

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden grundlegende Methoden zum Erlernen und zur Wiederholung von Wortschatz (z. B. Portionieren, Eselsbrücken, Reime, Verse, Zusammenfassungen schreiben) an und setzen diese unter Anleitung ein.
- strukturieren unter Anleitung neuen Wortschatz (z. B. Wortfelder oder Wortgruppen mit Oberbegriffen), um erste einfache Wortfelder zu vertrauten Themen aufzubauen.
- erstellen unter Anleitung sehr kurze Daten- und Wortsammlungen und nutzen diese, um Personen, Örtlichkeiten und Aktivitäten in einfach strukturierten Wendungen und Sätzen zu beschreiben und zu vertrauten Themen zu berichten.
- formulieren nach inhaltlich und thematisch abgegrenzten Arbeitsphasen (z. B. Freiarbeit, Projektarbeit) anhand vorgegebener Kriterien kurze, einfache Lern- und Arbeitsberichte (z. B. schriftlicher Stundenrückblick, Wochenberichte) und beschreiben damit individuelle Lernerfahrungen, z. B. Lern-typanalyse.

• Umgang mit Sprachenvielfalt

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen die Bedeutung von in Deutschland im Alltag verwendeten Begriffen aus dem Englischen und aus anderen in der Lerngruppe gesprochenen Sprachen, z. B. das englische Wort *mountain* mit Hilfe von *Mountainbike* oder *Mont Blanc*, die Zahl *nine* mit dem italienischen *nove* oder dem spanischen *nueve*.
- nutzen die englische Sprache mit Hilfe enger inhaltlicher und sprachlicher Vorgaben, um isolierte Kommunikations- und Alltagssituationen ihres privaten Lebensbereiches (z. B. Familie, Schulalltag) zu bewältigen und dabei gegebenenfalls zwischen Nutzern unterschiedlicher Muttersprachen zu mitteln.

• Nutzen von Hilfsmitteln und Medien**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen exemplarisch unter Anleitung (z. B. alphabetische Ordnung, Struktur) zweisprachige (elektronische) Wörterbücher und digitale Medien ein, um die Bedeutung unbekannter Wörter zu erfassen und unregelmäßige Verbformen zu identifizieren.
- setzen mit Hilfe vorgegebener Themen unter Anleitung grammatische Erläuterungen und multimediale Lernmittel zur Nachbereitung und Festigung eingeführter Grammatik ein, z. B. Anhang des Schulbuches, offline beziehungsweise online nutzbare Lernprogramme.

LB 4: Interkulturelle Kompetenzen

• Verfügen über soziokulturelles Orientierungswissen

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen Verständnis für das Alltagsleben (z. B. Familie, Schule) von Kindern und Jugendlichen in Großbritannien und den USA und vergleichen dieses mit der eigenen Lebenswelt.
- zeigen Neugierde am gesellschaftlichen und kulturellen Leben (z. B. Weihnachten, Sportveranstaltungen) in Großbritannien und den USA, um die spezifischen Lebensgewohnheiten der Menschen dort zu verstehen und um Abweichungen von Normen im eigenen Land tolerant zu begegnen.
- zeigen Interesse an berühmten Persönlichkeiten in Großbritannien und den USA (z. B. *Robin Hood*, *Davy Crockett*), um spezifische Gegebenheiten dieser Länder besser zu verstehen und um ihr Allgemeinwissen zu verbessern.
- zeigen anhand von Kenntnissen zu grundlegenden geographischen Aspekten (z. B. Größe, Lage, ausgewählte Regionen) und Sehenswürdigkeiten (z. B. *Tower of London*, *Statue of Liberty*) Großbritanniens und der USA Verständnis für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu ihrer eigenen Heimat und kommunizieren mit Menschen aus diesen Ländern im Ansatz darüber.

• Umgang mit kultureller Differenz

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen kulturelle Unterschiede in Großbritannien und den USA (z. B. Feste, Freizeitverhalten), begegnen fremden Sitten und Gebräuchen aufgeschlossen und agieren in ungewohnten Situationen respektvoll.
- wägen Vor- und Nachteile der Kultur und des Alltagslebens Großbritanniens und der USA mit denen ihres Heimatlandes ab (z. B. Schuluniform), zeigen sich tolerant und schätzen Vorzüge persönlicher Lebensbedingungen.

• Bewältigen interkultureller Begegnungsstationen**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- handeln unvoreingenommen und situationsbezogen in einfachen Begegnungssituationen, um mit Briten und Amerikanern in wiederkehrenden Alltagssituationen (z. B. Begrüßung) respektvoll umzugehen. Dabei wenden sie grundlegende kulturspezifische Verhaltensweisen (z. B. Anredekonventionen) an.
- kommunizieren über vertraute und altersgemäße Inhalte (z. B. Schule in Großbritannien und USA) in der Zielsprache, um ihr erworbenes soziokulturelles Wissen zu festigen und ihre Selbst- und Sprachkompetenz zu stärken.

Themengebiete für alle Lernbereiche

- Familie, Hobbys, Schulalltag, Freizeit
- Großbritannien, USA: Alltagsleben, geographische und landeskundliche Besonderheiten ausgewählter Gebiete
- Weitere Interessensgebiete der Schüler

ETHIK

LB 1: Das Fremde verstehen und damit richtig umgehen

LB 2: Elektronische Medien im eigenen Leben

LB 3: Was ich mag und was mir gut tut

 ULB 3.1: Freundschaft

 ULB 3.2: Freizeitgestaltung

LB 1: Das Fremde verstehen und damit richtig umgehen

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Gefühle und Reaktionen, die fremde Personen, Dinge, Erscheinungen in ihnen hervorrufen, und beurteilen ihre Wirkung.
- bestimmen die Merkmale von Situationen und Personen, die einen Eindruck der Fremdheit erzeugen, z. B. in ungewohnten Ereignissen.
- differenzieren kulturelle oder naturgegebene Unterschiede des Menschen, die einen ungewohnten Eindruck erzeugen, von den grundlegenden Eigenschaften, die alle Menschen gleichermaßen auszeichnen, und überwinden Hemmungen.
- verstehen Ursache und Wirkung von Vorurteilen an Beispielen aus ihrer Lebenswelt und nutzen Möglichkeiten zu deren Abbau.
- nehmen auch in ihrem Umfeld an der Situation hier lebender Menschen aus anderen Kulturkreisen Anteil und zeigen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten solidarisch.

Inhalte

- Gefühle, die aus Erfahrungen der Fremdheit resultieren (z. B. Angst, Scheu, Abneigung, Unwohlsein), und ihre Wirkung, (z. B. Verunsicherung, Schutzbedürfnis, Vermeidung)
- Typische Merkmale, die den individuellen Eindruck der Fremdheit erzeugen: natürliche (z. B. Hautfarbe, Gesichtszüge, Geruch), kulturelle (z. B. Sprache, Kleidung, Essensgewohnheiten, Hygienevorstellungen), körperliche Versehrtheit, körperliche Besonderheiten
- Eigenschaften, die bei allen Menschen gleich sind (z. B. Sehnsucht, Glücksempfinden, Traurigkeit, Nachdenklichkeit, Vernunft)
- Ursachen von Vorurteilen (z. B. Unwissenheit, Annahme falscher Zusammenhänge, unmenschliche Haltung)
- Möglichkeiten des Abbaus von Vorurteilen (z. B. Unvoreingenommenheit, altersgemäße Formen selbstkritischen Fragens)
- Verschiedene Aspekte der Lebenssituation hier lebender Menschen aus anderen Kulturkreisen (z. B. Probleme der Integration, kulturelle und religiöse Identität, Traditionen, Schicksale, Erwartungen); Toleranzgedanke; Bereicherung des eigenen Lebens durch kulturelle Vielfalt

LB 2: Elektronische Medien im eigenen Leben**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen und begründen persönliche Vorlieben und Gewohnheiten ihres Medienkonsums.
- hinterfragen anhand einfacher Kriterien des Zuträglichen Stellenwert und Bedeutung elektronischer Medien für ihr eigenes Leben und ihre Freizeitgestaltung.
- erkennen in ihrem privaten und schulischen Alltag den Nutzen und die Risiken elektronischer Medien.
- begreifen im praktischen Umgang die Bedeutung eines überlegten, bewussten und maßvollen Medienkonsums als Voraussetzung einer verantwortungsvollen und bereichernden Lebensführung und Freizeitgestaltung.
- nutzen die Informationen und Darstellungen in elektronischen Medien in altersgemäßer Weise kritisch.
- berücksichtigen grundlegende ethische Kriterien einer verantwortungsbewussten und rücksichtsvollen Kommunikation im Rahmen der Nutzung elektronischer Medien.

Inhalte

- Vorlieben (z. B. in Bezug auf Fernsehen, PC-, Handynutzung) und Gewohnheiten (z. B. Anlässe, Dauer, Tageszeiten) und deren Gründe
- Kriterien des Zuträglichen (z. B. Qualität guter Unterhaltung und guter Gespräche, Grad der kommunikativen Erreichbarkeit, Zeitaufwand, Einschränkung anderer Möglichkeiten, Auswirkungen auf die körperliche und geistige Gesundheit)
- Nutzen elektronischer Medien (z. B. Schnelligkeit des Daten- bzw. Informationsaustauschs, soziale An- und Einbindung, Informations- und Unterhaltungswert); Risiken elektronischer Medien (z. B. Gefährdung durch schädliche Inhalte, Vernachlässigung der Schule und persönlicher sozialer Kontakte, Abhängigkeit, Realitätsverlust)
- Kriterien eines überlegten, bewussten und maßvollen Medienkonsums (z. B. selbstkritisches Hinterfragen von Gewohnheiten, Selbstbeschränkung und Verzicht, Nutzung von Alternativen, bewusste Auswahl aus dem medialen Angebot)
- Ansatzpunkte eines kritischen Nutzens (z. B. Manipulation und versteckte Interessen (z. B. in der Werbung), Wahrheitsgehalt und Relevanz, ästhetische Qualität und guter Geschmack)
- Ethische Kriterien: Schutz der Privatsphäre, respektvolle und höfliche Umgangsformen, Vermeidung indirekter oder direkter Diffamierung und

Angriffe (Mobbing)

LB 3: Was ich mag und was mir gut tut

ULB 3.1: Freundschaft

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- denken ausgehend von ihren Erwartungen an ein glückliches Leben über ihre Vorstellungen von Freundschaft nach.
- erfassen die Bedeutung der Freundschaft zwischen zwei jungen Menschen für ihr Wohlbefinden.
- begreifen grundlegende ethische Anforderungen, die sich aus dem Wesen der echten Freundschaft ergeben.
- vollziehen in altersgemäßer Weise die Gedanken, Ansichten und Gefühle des Freundes/der Freundin nach und reagieren in Wort und Tat angemessen.

Inhalte

- Aspekte eines glücklichen Lebens (z. B. Erfolg, Freude, Gemeinschaft, Wohlstand, Genuss)
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu anderen Sozialformen (z. B. Kollegen, Partner, Clique)
- Wert der Freundschaft (z. B. weitgehende gegenseitige Unterstützung und Hilfe in der Not, gegenseitige Offenheit, emotionale Erfüllung im gemeinsamen intensiven Erleben)
- Ethische Anforderungen (z. B. Vertrauen, Treue, Einsatz- und Hilfsbereitschaft, Verlässlichkeit, Bereitschaft zur Vergebung, Offenheit, Ehrlichkeit)

ULB 3.2: Freizeitgestaltung**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- begründen ihre persönlichen Präferenzen in der Freizeitgestaltung
- erkennen die Freizeit angesichts knapper Zeit- und auch Lebenszeitressourcen als wertvolle Möglichkeit der Selbstverwirklichung und schätzen diese.
- verstehen die Funktion der Freizeitgestaltung als Ausgleich zu schulischen, beruflichen oder familiären Verpflichtungen sowie Aufgaben und leiten entsprechende Anforderungen an eine sinnvolle Freizeitgestaltung ab.
- prüfen bestehende Freizeitangebote und entwickeln für das eigene Freizeitverhalten alternative Möglichkeiten.

Inhalte

- Gesichtspunkte für die Begründung der persönlicher Präferenzen in der Freizeitgestaltung (z. B. Neigungen, Interessen, persönliche Ansichten des Zuträglichen, Begrenztheit der Vorstellungen und Kenntnisse des Möglichen); Nachvollziehbarkeit der Begründung
- Ethisch bedeutsame Aspekte der Selbstverwirklichung (z. B. Bestimmung und Förderung des eigenen Potentials, Sinnsuche, Bereicherung, Selbsterfahrung)
- Kriterien des Ausgleichs und der Erholung individueller und sozialer Art (z. B. Bewegung, Entspannung, Anregung, Kreativität, Muße, Gespräch)
- Prüfwürdige Aspekte (z. B. kommerzielle Freizeitangebote, Erholung und Entspannung, Unterhaltung, Gefahren etablierter Freizeitmöglichkeiten)

EVANGELISCHE RELIGIONSLEHRE

LB 1: Orientierung im Zusammenleben

LB 2: Zeit und Umwelt Jesu

LB 3: Leben und Botschaft Jesu

LB 4: Feste und Bräuche

LB 5: Wer bin ich?

LB 1: Orientierung im Zusammenleben

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen ihr Leben in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen wahr, erkennen ihre jeweiligen Rollen darin und beschreiben diese.
- unterscheiden anhand von geeigneten Kriterien Konfliktsituationen von Mobbing-situationen und schätzen ihre Brisanz ein.
- identifizieren mit Hilfe von Strategien der Konfliktbewältigung und Möglichkeiten zum Umgang mit Mobbing für sie selbst geeignete Lösungen und wenden diese an.
- entwickeln ausgehend von einem Verständnis des Menschen als bedingungslos geliebtes Geschöpf Gottes, den 10 Geboten und der Goldenen Regel Impulse für ein gelingendes Zusammenleben.

Inhalte

- Gruppenkonstellationen, z. B. Clique, Sportverein, Jugendfeuerwehr, kirchliche Jugendgruppe
- Kriterien für Konfliktsituationen: Spannungssituation, Handlungspläne werden von den beteiligten Parteien als unvereinbar wahrgenommen, Bewusstsein bei den Beteiligten über die Gegnerschaft
- Kriterien für Mobbing-situationen: kontinuierliches, bewusstes und gegen die andere Person gerichtetes Agieren; Ausgrenzen der anderen Person durch körperliche, verbale und non-verbale Gewalt
- Strategien der Konfliktbewältigung, z. B. Streitschlichtungsverfahren, Deeskalationsstrategien, gewaltfreie Kommunikation
- Möglichkeiten zum Umgang mit Mobbing, z. B. Beratung durch Schulpsychologen, Opferschutz, Sensibilisierung im Klassenverband, präventive Maßnahmen gegen Mobbing
- Memoriertext: 10 Gebote
- Goldene Regel (Mt 7,12)

LB 2: Zeit und Umwelt Jesu**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären die geographische Struktur und politische Situation Palästinas zur Zeit Jesu und wenden ihre Kenntnisse bei der Auseinandersetzung mit Leben und Botschaft Jesu an.
- beschreiben wichtige religiöse Gruppen des jüdischen Volkes zur Zeit Jesu und setzen sich mit deren Besonderheiten im Hinblick auf Leben und Botschaft Jesu auseinander.
- stellen die jüdische Lebens- und Glaubensweise sowie Hoffnungen zur Zeit Jesu dar und zeigen, wie der jüdische Kontext sich im Leben und Wirken Jesu zeigt.

Inhalte

- Palästina zur Zeit Jesu, die einzelnen Landesteile und Landschaften
- Politische Situation zur Zeit Jesu: römische Herrschaft und jüdische Gruppen (Pharisäer, Zeloten, u. a.)
- Jüdische Lebensweise, z. B. alltägliches Leben, Berufe zur Zeit Jesu, die Stellung der Frau zur Zeit Jesu
- Elemente jüdischer Religiosität in ihrer Bedeutung für das Verständnis von Jesus, z. B. Tora, ausgewählte jüdische Feste
- Jüdische Hoffnungen: Hoffnung auf Gottes neue Welt, Messiaserwartung

LB 3: Leben und Botschaft Jesu

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären die Besonderheit der Evangelientexte als Glaubenszeugnisse und wenden ihr Verständnis bei der Deutung von Jesus-Geschichten an.
- zeigen an ausgewählten Geschichten, wie Jesus sich in besonderer Weise den Menschen zugewendet und welche Reaktionen er hervorgerufen hat.
- zeigen auf, wie das Reich Gottes in Jesu Reden und Handeln sichtbar wird und wenden die Reich-Gottes-Botschaft auf aktuelle Situationen und Fragestellungen an.
- geben die Erzählungen von Jesu Tod und Auferstehung wieder, erklären Aspekte ihrer Bedeutung für den Glauben und setzen diese in Bezug zu eigenen Hoffnungen.
- geben das Glaubensbekenntnis wieder, deuten Darstellungen des Glaubens an Jesus Christus in Kunst oder Musik und drücken ihre Sicht von Jesus Christus in eigenen Ausdrucksformen aus (z. B. Texte, Bilder, Collagen).

Inhalte

- Evangelien als Glaubenszeugnisse mit je eigenen Aussageschwerpunkten
- Ausgewählte Geschichten zu Jesu Umgang mit Außenseitern, mit Kranken, mit religiöser Elite
- Reich-Gottes-Botschaft in Gleichnissen und Wundererzählungen
- Der Leidensweg Jesu: vom Einzug in Jerusalem bis zur Kreuzigung
- Begegnung mit dem Auferstandenen, z. B. die Frauen am Grab, die Emmaus-Jünger
- Wirkung der guten Nachricht bis heute in Bezug auf eigene Hoffnungen, z. B. Gesichtspunkte wie Angenommensein, Vergebung, Befreiung, Ermutigung, Zuwendung zu anderen
- Glaubensbekenntnis

LB 4: Feste und Bräuche**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben den Rhythmus von Ruhe- und Arbeitsphasen im menschlichen Leben und zeigen, wie das Bedürfnis, Pausen und Feste zu gestalten, in vielen Kulturen und Kontexten zum Ausdruck gebracht wird.
- setzen sich differenziert damit auseinander, wie mit Festen und Feiertagen in Gesellschaft und eigenem Umfeld umgegangen wird, und erklären was ihnen in diesem Zusammenhang wichtig ist.
- erklären den Aufbau des Kirchenjahres und setzen ausgewählte Feste in Bezug zum Glaubensbekenntnis.
- gestalten eigene Beiträge zum Feiern von Festen und Schulgottesdiensten und zum Umgang mit christlichen Symbolen.

Inhalte

- Bedeutung von Pausen, z. B. Feste als Zeit der Freude, als bewusste Pause, als Unterbrechung des Alltags
- Gestaltung von Festen, z. B. im persönlichen Umfeld, auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene
- Aufbau des Kirchenjahres: Feste, Festkreise, evtl. liturgische Farben
- Apostolisches Glaubensbekenntnis
- Beiträge zu einer Andacht oder Schulgottesdienst, z. B. Lieder, Gebete, Geschichten, Symbole wie z. B. Kreuz, Kerze

LB 5: Wer bin ich?

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen wahr, dass sie in unterschiedlichen Lebensbereichen unterschiedliche Rollen haben, wie sich diese entwickeln und reflektieren diese kritisch.
- erläutern eigene Stärken und Schwächen in unterschiedlichen Lebenssituationen und reflektieren den Unterschied von Selbst- und Fremdwahrnehmung.
- berichten von eigenen Vorbildern und diskutieren die Chancen und Grenzen einer Orientierung an Vorbildern für ihre eigene Persönlichkeitsentwicklung.
- setzen sich mit der christlichen Aussage auseinander, dass Gott jeden Menschen einzigartig geschaffen hat und darin die Würde des Menschen begründet liegt.
- bringen in unterschiedlichen Formen zum Ausdruck, dass die Würde des Menschen unantastbar ist und darum unabhängig von Fähigkeiten und Leistungen gilt.
- entdecken, dass die von Gott gegebene menschliche Freiheit auch Scheitern beinhalten kann und tauschen sich darüber aus, wie es durch die Vergebung möglich wird, sich selbst und andere immer wieder neu anzunehmen.

Inhalte

- Rollen in Lebensbereichen, z. B. Schule, Familie, Clique, Jugendgruppe
- Selbstwahrnehmung, z. B. Fähigkeiten, Haltungen, Überzeugungen, Gemütszustände
- Fremdwahrnehmung anhand von direkten und indirekten Rückmeldungen
- Vorbilder, z. B. Eltern, Geschwister, Stars aus verschiedenen Bereichen des öffentlichen Lebens
- Mensch als Geschöpf Gottes, z. B. Gen 2,7 und 2,18; Ps 8
- Würde des Menschen: GG, Art. 1; Gen 1,27
- Scheitern und Neubeginn anhand biblischer Gestalten wie Jona, Petrus, Zachäus oder historischer und noch lebender Persönlichkeiten

GESCHICHTE/SOZIALKUNDE

LB 1: Der Mensch in der Welt von gestern, heute und morgen

LB 2: Menschen in vorgeschichtlicher Zeit

LB 3: Ägypten als Beispiel einer frühen Hochkultur

ULB 3.1: Gesellschaft und Kultur

ULB 3.2: Herrschaftslegitimation und Partizipationsmöglichkeiten

ULB 3.3: Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie

LB 4: Athen in der Antike

ULB 4.1: Gesellschaft und Kultur

ULB 4.2: Herrschaftslegitimation und Partizipationsmöglichkeiten

ULB 4.3: Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie

ULB 4.4: Konflikte und Lösungen

LB 5: Römische Antike

ULB 5.1: Gesellschaft und Kultur

ULB 5.2: Herrschaftslegitimation und Partizipationsmöglichkeiten

ULB 5.3: Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie

ULB 5.4: Konflikte und Lösungen

LB 6: Der Wandel von der Antike zum Mittelalter

LB 7: Methodenkompetenz (in die Lernbereiche 1 bis 6 integrieren)

LB 1: Der Mensch in der Welt von gestern, heute und morgen

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen wichtige zeitliche Ereignisse aus ihrer Lebenswelt (z. B. Geburt, Einschulung) in eine strukturierte grafische Form (z. B. Zeitleiste) um und verdeutlichen sich damit ihr eigenes Eingebundensein in die Zeit.
- vergleichen eigene Erinnerungen und Bewertungen historischer Ereignisse, die sie selbst erlebt haben, mit denen ihrer Mitschüler, um zu erkennen, dass geschichtliches Wissen ein Konstrukt darstellt, das auf der Interpretation von Quellen beruht.

Inhalte

- Zeit als zentrale Dimension der Geschichte
- Eigene (biografische) Ereignisse (z. B. Geburt, Einschulung) und andere Ereignisse aus der Lebenswelt der Schüler (z. B. Naturkatastrophen, sportliche Ereignisse)
- Grafische Darstellungsform (z. B. individuelle Zeitleiste, Familienstammbau)

LB 2: Menschen in vorgeschichtlicher Zeit**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren die Lebensweise der Kulturen der Altsteinzeit und der Jungsteinzeit, um die Anpassungsfähigkeit des Menschen an veränderte Lebensbedingungen und dessen Entwicklung zum modernen Menschen zu erkennen.
- verstehen Höhlenmalereien und Skulpturen als erste künstlerische Ausdrucksmittel der Menschheit und leiten daraus Erkenntnisse über das Leben in der Steinzeit ab.
- beurteilen die Auswirkungen der Neolithischen Revolution auf die Menschheitsgeschichte.
- erfassen anhand der keltischen Kultur in Süddeutschland die Lebensverhältnisse der Menschen in der Eisenzeit und bewerten deren Errenschaften im Kontext der damaligen Zeit.

Inhalte

- Altsteinzeit (ab ca. 2,5 Mio. Jahre v. Chr.)
- Vorfahren des modernen Menschen (z. B. Homo rudolfensis, Homo erectus, Homo neanderthalensis, Homo sapiens)
- Altsteinzeitliche Lebensweise: Jagen und Sammeln, Nomadentum, Verwendung von Werkzeugen, z. B. anfangs einfache Steinwerkzeuge, am Ende der Altsteinzeit Faustkeile (Universalwerkzeug des Menschen für etwa 1 Mio. Jahre), ab ca. 20 000 v. Chr. scharfe Klingen und Pfeilspitzen, ab ca. 33 000 v. Chr. künstlerische Ausdrucksweisen, z. B. Höhlenmalereien, Elfenbeinfiguren
- Jungsteinzeitliche Lebensweise (ab ca. 10 000 v. Chr.): Neolithische Revolution (Ursache: Veränderung der klimatischen Bedingungen): Übergang von der aneignenden (Jagen und Sammeln) zur erzeugenden Wirtschaft (Ackerbau und Viehzucht), Sesshaftigkeit, komplexere Organisationformen wie Siedlungen und Dörfer
- Eisenzeit (ab ca. 800 v. Chr.) am Beispiel der keltischen Kultur in Süddeutschland (z. B. Keltenstadt bei Manching dem „Ruhrgebiet der Keltenezeit“ bzw. „Deutschlands erster Industriestadt“): Alltagsleben (z. B. Wohnverhältnisse (Festungen, Gehöfte, Fachwerkhäuser) Vorratshaltung, Bestattungskultur), Produktion und Handel (z. B. Eisenproduktion, Herstellung von Handwerksprodukten, Tausch von Handelsgütern, Fernhandel)
- Wichtiger Grundbegriff: Archäologie

LB 3: Ägypten als Beispiel einer frühen Hochkultur

ULB 3.1: Gesellschaft und Kultur

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen am Beispiel der Lage Ägyptens am Nil den Zusammenhang zwischen den naturräumlichen Bedingungen und der Entwicklung einer Kultur und sind in der Lage, dies auf andere Kulturräume bzw. Beispiele zu übertragen.
- analysieren die Lebensverhältnisse und das Alltagsleben innerhalb der hierarchischen Gesellschaft im Alten Ägypten und grenzen diese von ihren eigenen Lebensbedingungen ab.
- nutzen ihr Verständnis der Kultpraxis der Alten Ägypter, um zu erklären, wie Religion als Erklärungsversuch natürlicher Phänomene (z. B. Überflutung) und als Legitimation von Herrschaft genutzt werden kann.
- beurteilen am Beispiel der Entwicklung der Schrift in Ägypten deren Bedeutung für die Kommunikation in komplexen Gesellschaften.

Inhalte

- Flussoase des Nils
- Lebensverhältnisse und Alltagsleben: Familie, Rollenbilder, Erziehung und Bildung, Wohnen, Essen, Kleidung, Arbeiten, etc. (z. B. anhand eines Vergleichs einer Bauern- und einer Schreiberfamilie)
- Hierarchische Gesellschaft, Kollektivismus (Mensch als Teil des Ganzen)
- Glaubensvorstellungen der Ägypter: Polytheismus, Jenseitsorientierung und Bestattungskultur (z. B. am Beispiel Tutanchamuns), mythisches Denken (Göttertaten zur Erklärung von Mensch und Geschichte)
- Schriftsystem der Hieroglyphen, Herstellung und Verwendung von Papyrus
- Wichtige Grundbegriffe: Hieroglyphen, Hochkultur, Pharao, Polytheismus, Pyramide

ULB 3.2: Herrschaftslegitimation und Partizipationsmöglichkeiten

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen und bewerten am Beispiel der uneingeschränkten Macht des Pharaos und des ägyptischen Staatsaufbaus Hierarchie als mögliches Verwal-

<p>tungsinstrument einer Gesellschaft.</p> <ul style="list-style-type: none">• vergleichen die Aufstiegschancen innerhalb der altägyptischen Beamtenhierarchie mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit und nehmen die Unterschiede wahr.
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none">• Theokratie (Göttlichkeit des Herrschers, Verwendung bestimmter Herrschaftssymbole, etc.): Zentrum von Staat, Gesellschaft und Religion, Richter über Recht und Unrecht, etc.• Gesellschaftspyramide Ägyptens• Hierarchischer Verwaltungs- und Beamtenapparat• Wichtiger Grundbegriff: Beamte

<p>ULB 3.3: Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie</p>
<p>Kompetenzerwartung</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• nutzen die Analyse der wesentlichen Kennzeichen der ägyptischen Staatswirtschaft und der ungleichen Lebensumstände der verschiedenen Bevölkerungsschichten im Alten Ägypten als Grundlage für die Diskussion, unter welchen Voraussetzungen eine Gesellschaft als sozial gerecht empfunden wird.• erkennen am Beispiel der Bewässerungslandwirtschaft am Nil das Zusammenspiel von naturräumlichen Gegebenheiten und menschlicher Nutzung sowie die Notwendigkeit des Schutzes natürlicher Ressourcen.• bewerten vor dem Hintergrund der damaligen Möglichkeiten die wissenschaftlichen Leistungen der Ägypter, die auch heute noch Gültigkeit besitzen.• erfassen am Beispiel Ägyptens die besonderen Merkmale früher Hochkulturen und nutzen diese Erkenntnisse zur Einschätzung der Notwendigkeit, Weltkulturerbe (z. B. Pyramiden) auch heute noch zu erhalten.
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none">• Staatswirtschaft im Alten Ägypten• Bewässerungsanlagen, strukturierte landwirtschaftliche Planung• Wissenschaftliche Leistungen, z. B. auf den Gebieten der Mathematik, Astronomie, Geografie und Medizin• Bauwesen, z. B. Pyramiden-, Tempelbau, Staudamm- und Kanalprojekte• UNESCO-Weltkulturerbe: Kriterien und Schutz, internationale (Pyramiden, etc.) und nationale/regionale Beispiele (z. B. Altstadt von Bamberg)

LB 4: Athen in der Antike

ULB 4.1: Gesellschaft und Kultur

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen Ähnlichkeiten und Unterschiede der alltäglichen Lebensverhältnisse in Athen und vergleichen diese sowohl mit der Situation in Ägypten als auch mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit.
- nutzen ihre Kenntnisse über die Merkmale der antiken griechischen Kultur zur Einordnung ihres Einflusses auf Kunst, Architektur und Sprache in Europa.
- erkennen über die Analyse der zentralen Bauwerke Athens die damalige enge Verbindung von Politik und Religion und vergleichen diesen Zustand mit der gegenwärtigen Situation in Deutschland.
- vergleichen die Olympischen Spiele der Antike mit denen der Neuzeit und beschreiben Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
- begreifen über den Vergleich antiker griechischer und altägyptischer Skulpturen den Zusammenhang zwischen künstlerischer Darstellungsform, Menschenbild und Selbstverständnis einer Kultur.

Inhalte

- Lebensverhältnisse und Alltagsleben: Familie, Rollenbilder, Erziehung und Bildung, Wohnen, Essen, Kleidung, Arbeiten, etc. (z. B. anhand eines Vergleichs einer Metöken- und Aristokratenfamilie)
- Elemente der griechischen Kultur: griechische Baustilelemente (München, London, Washington, St. Petersburg, etc.), Wörter griechischer Abstammung (Politik, Demokratie, Mathematik, Philosophie, Gymnasium, etc.), griechisches Theater, griechische Literatur (z. B. Ilias, Odyssee, etc.)
- Politische Bedeutung der Religion (politisches Athen [Agora, Pnyx, Aeropag]/religiöses Athen [Akropolis, Theseus Tempel], Orakel von Delphi) und Glaubensvorstellungen der Griechen (Polytheismus, Olympische Götter)
- Olympische Spiele: Ablauf, Teilnehmer, Auswirkungen auf gesellschaftliches und politisches Leben damals und heute
- Skulpturen als Spiegel des Selbstverständnisses der Griechen (Auflösung starrer Strukturen, Freiwerden der menschlichen Gestalt, etc.)
- Wichtige Grundbegriffe: Antike, Olympische Spiele

ULB 4.2: Herrschaftslegitimation und Partizipationsmöglichkeiten**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen durch die Auseinandersetzung mit dem antiken griechischen Gesellschaftsmodell den Wandel der Wertehierarchie bzgl. des Stellenwerts des Einzelnen in der Gesellschaft.
- begreifen das Scherbengericht als frühe Form einer plebiszitären Willensäußerung und vergleichen dieses Instrument mit heutigen Formen der direkten Demokratie.
- bewerten anhand eines Vergleichs die Herrschaftsform der Theokratie in Ägypten mit der antiken Demokratie Griechenlands.
- analysieren Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen dem Demokratieverständnis im antiken Griechenland und unseren heutigen Auffassungen, um jeweils den Stellenwert von Grund- und Menschenrechten darin zu erfassen.

Inhalte

- Attische Demokratie (Aristokratie), Partikularismus (Mensch als Teil einer Gruppe bzw. Polis)
- Scherbengericht (Ostrazismus)
- Attische Klassengesellschaft (Vollbürger, Halbbürger, Rechtlose): Rechtsungleichheit trotz Demokratie
- Theokratie (Ägypten), attische Demokratie, Demokratie heute
- Wichtige Grundbegriffe: Aristokratie, Demokratie, Politik (Polis), Sklaven

ULB 4.3: Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren am Beispiel des antiken Athens den Zusammenhang zwischen geographischer Lage und wirtschaftlicher Entwicklung.
- vergleichen das philosophische Denken im antiken Griechenland mit unserer heutigen Form des naturwissenschaftlichen Denkens sowie mit dem mythischen Denken der frühen Hochkulturen und beurteilen den heutigen Wert der wissenschaftlichen Erkenntnisse der Griechen.

Inhalte

- Athen als Handelszentrum und antike Seemacht
- Griechische Philosophen: z. B. Sokrates, Platon, Aristoteles
- Ausgewählte wissenschaftliche Leistungen antiker Griechen: z. B. von Archimedes von Syrakus, Thales von Milet, Hippokrates

ULB 4.4: Konflikte und Lösungen

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen am Beispiel der griechischen Kolonisation und der Alexanderzüge diese Formen der Expansion als mögliche Mechanismen für die räumliche Verbreitung einer Kultur.

Inhalte

- Griechische Kolonisation und deren Ursachen (Bevölkerungswachstum, Kleinräumigkeit, etc.)
- Koexistenz und Konfrontation zwischen Griechen und Persern im östlichen Mittelmeerraum
- Feldzüge Alexanders des Großen und deren Motive
- Wichtiger Grundbegriff: Kolonisation

LB 5: Römische Antike**ULB 5.1: Gesellschaft und Kultur****Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren die Lebensverhältnisse und das Alltagsleben im Alten Rom, indem sie diese mit den ägyptischen, griechischen und heutigen vergleichen.
- beschreiben das Nebeneinander verschiedener Glaubensvorstellungen im Römischen Reich und nehmen dadurch die anfängliche religiöse Toleranz bewusst wahr.
- analysieren die Gründe für die weitere Entwicklung des Römischen Reiches zu einem christlichen Staat und ordnen diesen langandauernden Prozess als einen Wendepunkt zwischen der Antike und dem christlichen Mittelalter ein.
- verstehen den Prozess der Romanisierung und sind in der Lage, dessen Einfluss auch noch in Merkmalen unserer heutigen Kultur und Sprache zu erkennen.
- erfassen in der römischen Kunst ein Weiterleben der griechischen Tradition und belegen dies am Beispiel von Kunstwerken und Bauten und deren maßgeblichen Vorbildcharakter für die späteren Jahrhunderte (z. B. Walhalla in Donaustauf).

Inhalte

- Lebensverhältnisse und Alltagsleben: Familie, Rollenbilder, Erziehung und Bildung, Wohnen, Essen, Kleidung, Arbeiten, etc. (z. B. anhand eines Vergleichs einer Plebejer- und Aristokratenfamilie)
- Vielfalt der Religionen im römischen Reich im 1. Jh. n. Chr.: römische Staatsreligion (Polytheismus, Kulte und Feste, etc.), Judentum (Monotheismus, Glaubensvorstellungen, Feste, etc.), ägyptischer Isiskult, Entstehung des Christentums (Monotheismus, Glaubensvorstellungen, Feste, etc.), etc.
- Schrittweise Verdrängung der traditionellen Glaubensvorstellungen der Römer durch das Christentum als Erlöserreligion, Entwicklung des Christentums im Römischen Reich von den ersten Christenverfolgungen über die Etablierung des Christentum bis hin zur Staatsreligion
- Romanisierung weiter Teile Europas/Deutschlands: Übernahme von römischen Sitten und Gebräuchen, Urbanisierung, Anpassung/Übernahme der Sprache (Verbreitung des Lateinischen, Herausbildung der romanischen Sprachen Italienisch, Französisch, Rätoromanisch [Schweiz, Italien], Spanisch, Portugiesisch und Rumänisch), etc.
- Kunst: z. B. vergleichende Analyse von antiken römischen und griechischen Statuen

- Wichtige Grundbegriffe: Christentum, Judentum

ULB 5.2: Herrschaftslegitimation und Partizipationsmöglichkeiten

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren mit Hilfe verschiedener Quellen Aufbau und Herrschaftsstrukturen der Römischen Republik und arbeiten die Unterschiede zu unserem heutigen Demokratieverständnis heraus.
- verstehen am Beispiel der Römischen Republik innere Krisen innerhalb eines Staates als mögliche Ursachen für die Änderung einer Herrschaftsform.
- begreifen anhand der Analyse ausgewählter Elemente des Römischen Rechts, dass dieses die Grundlage aller neuzeitlichen europäischen Rechtsordnungen bildet.
- ordnen das Heereswesen, die Errichtung von Grenzbefestigungen und die Siedlungspolitik im alten Rom als typische Mittel der Herrschaftssicherung ein.

Inhalte

- Herrschaftsform der Republik, Aristokratie, Staatsaufbau, Verwaltungsapparat, Teilhabemöglichkeiten
- Entwicklung der Römischen Reichs von einer Adelsrepublik hin zur Monarchie, innere Krisen als Ursache der Herrschaftsexpansion und deren Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft (z. B. Ständekämpfe, Verarmung der Landbevölkerung durch häufige Kriege und Sklavenarbeit, Bürgerkriege, Veränderung der Machtverhältnisse (zentrale Machtstellung des Kaisers und schwindende politische Einflussmöglichkeiten von Volk und Adel), Pax Romana
- Römisches Recht (z. B. Zwölftafelgesetz, Corpus Iuris Civilis)
- Typische Mittel der Herrschaftssicherung: Heereswesen (Wandel vom Milizheer der Römischen Republik zum stehenden Berufsheer der Kaiserzeit), Grenzsicherung des Weltreiches (natürliche Grenzen, Limes als Beispiel einer künstlichen Grenzbefestigung auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Bayern), Siedlungspolitik
- Wichtige Grundbegriffe: Kaiser, Limes, Republik

ULB 5.3: Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen am Beispiel des Aufstiegs Roms den engen Zusammenhang zwischen der Ausbreitung politischer Macht und der Ausweitung des Handels (einheitlicher Wirtschaftsraum).
- beurteilen den Entwicklungsstand der römischen Baukunst vor dem Hintergrund der damaligen technischen Möglichkeiten.

Inhalte

- Einheitliche Währung, Sprache, Gesetze, gesicherte Schifffahrtswege, gut ausgebautes Straßennetz
- Hoher Entwicklungsstand der römischen Baukunst, dafür notwendige technische Innovationen (z. B. betonähnliches Material als Grundlage für den Bau von Tonnengewölben, Kuppeln, Bogenkonstruktionen), konkrete Beispiele (z. B. Villen, Mietkasernen, Aquädukte, Kanalsystem, Thermen, Amphitheater), Spuren der Römer in Bayern: Städtegründungen (z. B. Augsburg, Passau, Rosenheim), ehemalige römische Heereslager (z. B. Regensburg, Kempten)

ULB 5.4: Konflikte und Lösungen**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- realisieren anhand der Ständekämpfe im alten Rom, dass soziale Ungleichheit und die daraus resultierende Unzufriedenheit zu inneren Unruhen und instabilen politischen Verhältnissen führen kann.
- erkennen am Beispiel der Punischen Kriege, dass wirtschaftliche Interessen langjährige Kriege und die Auslöschung ganzer Staaten verursachen können.

Inhalte

- Ständekämpfe: Ursachen (Ausschluss der Plebejer von jeglicher politischer Teilhabe, trotz deren zunehmender militärischer und wirtschaftlicher Bedeutung für den Staat, etc.) und Ergebnisse (Möglichkeit zur politischen Mitbestimmung, rechtliche Gleichstellung, etc.)
- Punische Kriege: Ausgangslage (lange Phase friedlicher Koexistenz), Auslöser (Kampf Roms mit Karthago um den westlichen Mittelmeerraum mit seinen Rohstoffen), Ergebnis (Vernichtung Karthagos im 3. Punischen Krieg, obwohl keinerlei militärische Bedrohung und Erfüllung aller Bündnisverpflichtungen), Motive (Beseitigung des Handelskonkurrenten, Annexion des Herr-

schaftsgebietes, Versklavung der Einwohner, Besitznahme der Rohstoffe und Güter)

LB 6: Der Wandel von der Antike zum Mittelalter

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen anhand der Ursachen des Zerfalls des römischen Imperiums, warum jedes Gemeinwesen – damals wie heute – immer wieder politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Reformen benötigt.
- beschreiben am Beispiel ihrer Herkunft eigene identitätsstiftende Momente und diskutieren anschließend vor dem Hintergrund keltischer, griechischer, römischer und germanischer Einflüsse über das Vorhandensein einer gemeinsamen europäischen Identität.
- reflektieren anhand der unterschiedlichen Glaubensvorstellungen in der Antike deren Einfluss auf die damalige Gesellschaft und Politik.
- erkennen in der beginnenden Ausbreitung des Islam das Entstehen einer weiteren Weltreligion und begreifen dessen Berührungspunkte zu Judentum und Christentum.

Inhalte

- Ursachen des Zerfalls des Römischen Imperiums: Überdehnung der Grenzen des Imperiums (z. B. Rätischer Limes, Rheingrenze oder der Hadrianswall in Großbritannien), zunehmender Invasionsdruck durch Germanen und Slawen in der Völkerwanderungszeit, innere Schwächung des Imperiums durch wirtschaftliche Krisen, Epidemien und politischen Wirren (z. B. Zeit der Soldatenkaiser, Gegenkaiser, Herrschaftsstreitigkeiten)
- Islam: Monotheismus, Glaubensvorstellungen
- Wichtige Grundbegriffe: Islam, Mittelalter, Völkerwanderung

LB 7: Methodenkompetenz *(in die Lernbereiche 1 bis 6 integrieren)***Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen, wie aus archäologischen Funden Ergebnisse abgeleitet werden können (z. B. Gletschermumie „Ötzi“), vollziehen auf diese Weise archäologische Vorgehensweisen nach und werden sich so des Konstruktcharakters von Geschichte bewusst.
- unterscheiden mündliche, schriftliche, bildliche und gegenständliche Quellen nach sinnvollen Kriterien und nutzen diese Erkenntnisse zur Bewertung historischer Informationen.
- erfassen die spezifische Aussagekraft und Funktion von Sachquellen, die uns die Archäologie liefert (z. B. Faustkeile, Feuersteinklingen, Gefäße) und ordnen diese gegenständlichen Quellen bestimmten Epochen (z. B. Altsteinzeit, Jungsteinzeit, etc.) zu.
- verwenden Karten und Satellitenaufnahmen, um eine erste Vorstellung der politischen und geografischen Gegebenheiten vergangener Epochen zu erlangen (z. B. Vergleich von Landkarten und Satellitenbildern Ägyptens).
- beschreiben einfache Schaubilder, Tabellen, Diagramme und Statistiken (z. B. Gesellschaftspyramide im Alten Ägypten, Verfassung Athens), entnehmen daraus wesentliche Inhalte und geben deren Aussagen in eigenen Worten wieder.
- ordnen Verfassertexte (z. B. Sachtexte, Lehrbuchtexte) als geschichtliche Rekonstruktion ein und grenzen diese von Primärquellen (z. B. Papyrustexte aus Quellensammlungen) ab.
- verstehen einfache und kurze Textquellen (v. a. Überrestquellen: z. B. ägyptische Warenverzeichnisse, Steuerlisten, Privatkorrespondenz) und setzen deren Aussagen in Bezug zu dem jeweiligen historischen Hintergrund.
- unterscheiden Textquellen und Sekundärliteratur, um zu begreifen, dass Quellen in der Regel ein Ereignis immer nur aus einer bestimmten Perspektive schildern.
- beschreiben historische Bildquellen (z. B. römische Fresken), wenden Verfahren der Bilderschließung (z. B. Analyse des Bildaufbaus) an und werden sich dabei bewusst, dass Bilder die Wirklichkeit aus einem bestimmten Blickwinkel und mit einer bestimmten Aussageabsicht wiedergeben.
- analysieren Repräsentationsbauten (z. B. Pyramiden) hinsichtlich ihrer jeweiligen Funktionen und erkennen dabei Parallelen und Unterschiede zu vergleichbaren Bauten späterer Epochen.
- erzählen geschichtliche Ereignisse nach, um ein Empfinden für die Prozesshaftigkeit und Entwicklung von Geschichte zu gewinnen (z. B. Lebensweise der Menschen vor und nach der Neolithischen Revolution).

KATHOLISCHE RELIGIONSLEHRE

LB 1: Jesus von Nazareth – wer war er wirklich?

LB 2: Menschen fragen nach Gott – auf der Suche nach Antworten

LB 3: Ein Buch wie kein anderes: die Bibel

LB 4: Von Gott erwählt: König David

LB 5: Neu sehen und verstehen: die verändernde Kraft des Hl. Geistes

LB 6: Alles hat seine Zeit: Zeit haben für sich und andere

LB 1: Jesus von Nazareth – wer war er wirklich?

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- begründen aus biblischen und außerbiblischen Zeugnissen die Existenz Jesu, erfassen Land, politische Lage sowie Lebensbedingungen zur Zeit Jesu und stellen wichtige Stationen seines Lebens auf einer Karte dar.
- stellen anhand des Passahfestes und des Tempeldienstes den Zusammenhang her, dass Jesus in jüdischer Frömmigkeit verwurzelt war.
- vollziehen die Haltung Jesu gegenüber den Pharisäern und die Gründe nach, die zur Verurteilung Jesu führten.
- verstehen die Reaktionen der Jünger auf die Erscheinung des Auferstandenen anhand des Markusevangeliums und finden eigene Zugänge zur Botschaft der Hoffnung.

Inhalte

- Der historische Jesus: Erwähnung bei Flavius Josephus
- Zeugnisse der Evangelien
- Grundzüge jüdischer Frömmigkeit am Beispiel Jesu: Jesus als Zwölfjähriger im Tempel (Lk 2,41-52)
- Glaube und Bedeutung der Pharisäer und Schriftgelehrten: Abreißen der Ähren am Sabbat, Heilung eines Mannes am Sabbat (Mk 2,23-3,6)
- Die Rolle der Juden und Römer bei der Verurteilung und Kreuzigung: das Leiden und die Auferstehung (Mk 14-15)
- Auferweckung Jesu als Quelle der Hoffnung: z. B. leeres Grab und Erscheinungen (Mk 16), Emmauserzählung (Lk 24,13-35), die Auferweckung Christi und das Heil (1 Kor 15,1-11)

LB 2: Menschen fragen nach Gott – auf der Suche nach Antworten**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen anhand von Bildbetrachtungen, von Gebeten und literarischen Texten Gottesvorstellungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und sind sich bewusst, dass sie von persönlichen Faktoren beeinflusst werden.
- bewerten durch Vergleiche und kritische Auseinandersetzung die positive und negative Wirkung von Gottesbildern.
- deuten Gotteserfahrungen im AT vor dem Hintergrund des Bilderverbots im Buch Exodus.
- erklären aus der Beschäftigung mit ausgewählten Bibelstellen das Gottesbild Jesu und vergleichen es mit ihrem eigenen Gottesbild.
- vollziehen den Glauben der Kirche an den dreieinen Gott nach und finden eigene Zugänge.
- beziehen Stellung zur Botschaft vom liebenden Gott und übertragen die Bedeutung von Liebe, die ihnen nahestehende Menschen in ihrem eigenen Leben entgegenbringen.

Inhalte

- Darstellungen von Gott in Kunst und Literatur, altersgemäße Veränderungen
- Gotteserfahrungen im AT: z. B. Gott zu Gast bei Abraham (Gen 18,1-10), Berufung des Mose (Ex 3,1-15), Moses vor dem Angesicht Gottes (Ex 33,18-23), Elija am Horeb (1 Kön 19,1-13a)
- Jesu Rede von Gott: z. B. Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,1-16), das Gebet des Herrn (Lk 11,2-4), das Gleichnis vom Festmahl (Lk 14,16-24)
- Dreieinigkeit Gottes: Taufe Jesu (Mk 1,9-11)
- Gott der Liebe: z. B. das Erbarmen Gottes (Weish 11,24-26), Gottes große Liebe (Hos 11,1-4.8-9), das Geschenk der Kindschaft Gottes (1 Joh 3,1f.)
- Vollendung des Glaubens in der Liebe (1 Joh 4,7-16a)

LB 3: Ein Buch wie kein anderes: die Bibel

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- entdecken das „Buch der Bücher“ als ganze Bibliothek, die ersten schriftlichen Zeugnisse und deren Entstehungsgeschichte.
- vergleichen verschiedene Bibelausgaben und beurteilen die Stellung des Buchs gegenüber den neuesten Medien, indem sie die künstlerische Ausführung von Handschriften den digitalen Bibeln gegenüberstellen.
- zeigen die Bereitschaft zur Wertschätzung der Bibel.
- finden sich in der Bibel zurecht, indem sie verschiedene Schriften benennen.
- erkennen, dass es nicht nur um das Aufschreiben von Geschichten geht, sondern auch um die Lebenshilfe, die in den Texten enthalten ist.
- reflektieren, warum Menschen in der Bibel lesen und weshalb die Schriftlesung wichtiger Bestandteil des Gottesdienstes ist.
- verstehen die Erzählung des Exodus als Herzstück alttestamentlicher Überlieferung und setzen sie in Beziehung zu Hoffnungen der Menschen auf Befreiung und Rettung.

Inhalte

- Entstehung, Aufbau, Bedeutung, Wirkung und Vielfalt der Bibel: die Bibel – eine Bibliothek aus vielen Jahrhunderten
- Buch Exodus: Rettung und Befreiung durch Gott: die Berufung des Mose (Ex 3), der Auszug aus Ägypten (Ex 12-18)

LB 4: Von Gott erwählt: König David**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten die Geschichte von David und Goliath im Buch 1 Samuel unter dem Blickwinkel: „Der Stärkere hat nicht immer recht“, setzen diese Erzählung in Beziehung zu Streitigkeiten oder Mobbing in der Schule bzw. im privaten Umfeld.
- sehen Mitmenschen, die sich in den Vordergrund spielen oder andere unterdrücken, mit anderen Augen und übertragen dies auf ihren Umgang mit anderen.
- erkennen in der Salbung Davids zum König, dass Gott Menschen erwählt, übertragen deren Bedeutung auf sakramentale Feiern heute, bei denen Salbung eine zentrale Rolle spielt.
- verstehen vor dem Hintergrund der Salbung Davids zum König, dass mit einer Salbung bestimmte Erwartungen verbunden sind und setzen dies mit ihrer eigenen Salbung bei der Taufe bzw. Firmung und deren Anspruch in Beziehung.
- übertragen die Erkenntnis, dass Erfolg Freunde und Feinde bringt, auf ihr Umfeld und hinterfragen Erfahrungen wie Beliebtheit oder Neid.
- erkennen anhand des Verstoßes Davids gegen Gottes Gebote, dass sie trotz Versagens von Gott nicht verstoßen werden und dass Reue die Verzeihung Gottes auch für sie heute bewirkt.
- übertragen die Natanweissagung auf die Messiaserwartung und verstehen, dass sie aus christlicher Sicht durch das Kommen Jesu erfüllt wurde.

Inhalte

- Gottes Beistand für die Schwachen am Beispiel Davids: David und Goliath (1 Sam 17,1-58)
- Die Bedeutung der Salbung früher und heute: Davids Salbung zum König (1 Sam 16,1-13), der König (Dtn 17,14-20), Salbung bei Tauf- und Firmritus
- Jonatan als Freund Davids (1 Sam 18-20)
- Die Treue und Vergebung Gottes trotz schwerer Vergehen: David und Batseba (2 Sam 11,1-27), Gottes Strafe für David (2 Sam 12,1-24), Bitte um Vergebung und Neuschaffung (Ps 51)
- Die Messiaserwartung: Die Verheißung an David (2 Sam 7,1-16)

LB 5: Neu sehen und verstehen: die verändernde Kraft des Hl. Geistes

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen Pfingsten als Geburtsfest der Kirche, die Geistsymbole sowie ihre Bedeutung und sind offen für Pfingsterlebnisse heute.
- erklären die Unterschiede zwischen dem Leben und Wirken der jungen Gemeinden und dem heutigen Gemeindeleben und erkennen Stärken und Schwächen früher und heute.
- vollziehen den Weg des Paulus vom Christenverfolger zum Völkerapostel nach und verfolgen anhand biblischer Schriften und Landkarten von einer seiner Missionsreisen wichtige Stationen seiner Biografie.
- zeichnen den Weg von der Sekte der Nazarener zur Weltreligion nach und erläutern Gründe für die Verbreitung und Verfolgung der Christen.
- begründen die soziale Verantwortung und Armenfürsorge, vollziehen den Niedergang der antiken Götterwelt, die Infrastruktur des Römerreiches, die Ablehnung des Kaiserkults nach.

Inhalte

- Der Heilige Geist und die Kirche: die Botschaft des Engels am leeren Grab (Mt 28,1-8), das Pfingstereignis (Apg 2,1-42)
- Das Leben der Urgemeinde: z. B. das Leben der jungen Gemeinde (Apg 2,43-47), Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat, Gebet und Gütergemeinschaft der Urgemeinde (Apg 4,1-37), die Verhaftung des Stephanus (Apg 6,8-15), die Steinigung des Stephanus (Apg 7,54-60), Mahnung zur Einheit (1 Kor 1,10-13), Anweisungen für das Gemeindeleben (1 Thess 5,12-22)
- Ggf. das Sakrament der Firmung
- Das Leben und Wirken des Paulus: z. B. die Bekehrung des Saulus (Apg 9,1-31), das Apostelamt des Paulus (Gal 1-2,10), das Hohelied der Liebe (1 Kor 13)
- Von der Urkirche zur Weltreligion: der Auftrag des Auferstandenen (Mt 28,19f.), das Apostelkonzil (Apg 15,1-35)
- Kirche und soziale Verantwortung

LB 6: Alles hat seine Zeit: Zeit haben für sich und andere**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen, was sie mit ihrer Zeit machen, wofür sie mehr Zeit haben möchten, ordnen und bewerten ihre Beschäftigungen nach persönlicher Gewichtung.
- verstehen anhand von Symbolen und Erzählungen, dass kostbare Erlebnisse oder Begegnungen Zeit brauchen, und übertragen dies auf ihren Umgang mit Freizeit und Menschen.
- reflektieren ihre Erwartungen an eine gute Freundschaft, deren Voraussetzungen, Bedeutung, Gestaltungsmöglichkeiten und überdenken gute und schlechte Erfahrungen.
- verstehen, dass Alleinsein Gefahren und Chancen in sich birgt, und prüfen vor diesem Hintergrund mögliche Sucht- und Fluchtbewegungen in Konsum und Medienwelt.
- reflektieren die Begrenztheit der Lebenszeit, begreifen anhand ausgewählter Bibelstellen die Verantwortung bewusster zu leben und übertragen diese Erkenntnisse auf ihr Leben, um ihre Zeit sinnvoll zu nutzen.

Inhalte

- Die Bedeutung von Zeit: Alles hat seine Stunde (Koh 3,1-8), der ewige Gott – der vergängliche Mensch (Ps 90), die Größe Gottes (Sir 18,9-11)
- Symbole wie Sanduhr und Metronom als Zeichen der Vergänglichkeit von Zeit
- Der sinnvolle Gebrauch von Zeit und Freizeit in Abgrenzung zur Suchtgefahr, vor allem beim Umgang mit den elektronischen Medien
- Zeit für Gemeinschaft und für echte statt virtuelle Begegnung
- Sinnvoller Umgang mit Medien aus der Perspektive christlicher Lebensverantwortung
- Zeit als Gabe und Aufgabe: das Gute tun (Gal 6,9f.), nutzt die Zeit (Eph 5,16a), das Gleichnis vom anvertrauten Geld (Mt 25,14-30)

MATHEMATIK

LB 1: Natürliche Zahlen

LB 2: Ganze Zahlen

LB 3: Bruchzahlen Q

LB 4: Geometrische Grundvorstellungen

LB 5: Figuren- und Raumgeometrie

LB 6: Geometrische Abbildungen

LB 7: Proportionale Größen

LB 8: Terme

LB 9: Daten und Zufall

LB 1: Natürliche Zahlen

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- erweitern den Zahlenraum bis zur Milliarde, indem sie diese im Zahlenstrahl einordnen, um Zahlen aus ihrer Umwelt (z. B. Entfernungen, Flächen von Staaten, Bevölkerungszahlen) der Größe nach zu ordnen. Sie verwenden dabei die Relationszeichen und begründen mit Hilfe des Zahlenstrahls, dass es für die Menge der Natürlichen Zahlen ein kleinstes aber kein größtes Element gibt.
- addieren und subtrahieren schriftlich im angegebenen Zahlenraum und stellen ihren Rechenweg formal korrekt und nachvollziehbar dar. Sie nutzen und erklären bei der Addition den Rechenvorteil, der durch die Anwendung des Assoziativ- und des Kommutativgesetzes entsteht.
- multiplizieren und dividieren schriftlich im angegebenen Zahlenraum und stellen ihren Rechenweg formal korrekt und nachvollziehbar dar. Sie nutzen und erklären bei der Multiplikation den Rechenvorteil, der durch die Anwendung des Assoziativ- und des Kommutativgesetzes entsteht.
- zerlegen Rechtecke in Teildreiecke, um so das Distributivgesetz zu veranschaulichen und berechnen die entsprechenden Flächen.
- bestimmen die Anzahl verschiedener Möglichkeiten von kombinatorischen Problemen aus ihrer Erfahrungswelt durch Anwendung des Zählprinzips, präsentieren und diskutieren dabei ihre Lösungsansätze.
- zerlegen natürliche Zahlen vollständig in Faktoren, indem sie die Teilbarkeitsregeln für 2, 3 und 5 anwenden.
- lösen Sachaufgaben nachvollziehbar, entnehmen dazu notwendige Informationen aus unterschiedlichen Darstellungsformen (Text, Diagramm, Tabelle), erörtern und prüfen die Rechenwege mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern.
- gliedern und benennen Terme, die durch die Verbindung der vier Grundrechenarten mit Zahlen entstehen (Summe, Differenz, Produkt, Quotient). Sie bestimmen den Wert dieser Terme und wenden dabei auch die Regeln „Klammer zuerst“ und „Punkt vor Strich“ an.
- schätzen und bestimmen rechnerisch Zahlen aus Sachinformationen (z. B. Bilder oder Texte), begründen ihre planvolle und nachvollziehbare Vorgehensweise bei der Abschätzung und präsentieren ihre Lösungsmöglichkeiten (z. B. Fermi-Aufgaben).
- stellen anschauliche, geometrische (z. B. bei Streichholzaufgaben) und arithmetische Muster als Zahlenfolgen dar, ergänzen die Muster um weitere Elemente und formulieren die dazugehörigen Bildungsgesetze in eigenen Worten.
- sie stellen Zahlen als Potenzen verkürzt dar, z. B. bei Entfernungen im

Weltall oder bei Wachstumsprozessen von Bakterien. Sie berechnen den Wert von Potenzen insbesondere zur Basis 10.

LB 2: Ganze Zahlen

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- erweitern den Zahlenbereich der natürlichen Zahlen um negative Zahlen, um Beispiele aus ihrer Erfahrungswelt (z. B. Thermometer, Höhenprofil, Kontostand) in den Zahlenraum einzuordnen. Sie verwenden bei der Darstellung dieser Sachverhalte unterschiedliche Darstellungsformen (z. B. Zahlengerade, Wertetabelle, Diagramm).
- vergleichen und ordnen ganze Zahlen aus ihrer Umwelt (z. B. Thermometer, Höhenprofil, Kontostand) der Größe nach, indem sie die Relationszeichen verwenden.
- bestimmen den Abstand von zwei Zahlen an der Zahlengeraden und verwenden Begriffe wie Zahl, Gegenzahl sowie positives und negatives Vorzeichen.
- addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren schriftlich im Zahlenraum von -1 Milliarde bis $+1$ Milliarde und stellen ihren Rechenweg nachvollziehbar und mathematisch korrekt dar. Sie nutzen und erklären bei der Addition und Multiplikation den Rechenvorteil, der durch die Anwendung des Assoziativ- und des Kommutativgesetzes entsteht.
- stellen aus gegebenen Informationen (Text, Diagramm, Tabelle) Terme auf, gliedern und benennen diese (Summe, Differenz, Produkt, Quotient). Sie bestimmen den Wert der Terme, wenden die Klammerregeln sowie die Regel „Punkt vor Strich“ an und bewerten alternative Rechenwege.
- beschreiben und bewerten unterschiedliche Rechenwege bei der Lösung von Sachaufgaben auch unter dem Aspekt des vorteilhaften Rechnens.
- stellen arithmetische Muster als Zahlenfolgen dar, ergänzen die Muster um weitere Elemente und formulieren die dazugehörigen Bildungsgesetze in eigenen Worten.

LB 3: Bruchzahlen Q

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen den Zahlenraum Q , indem sie Dinge aus ihrem Alltag aufteilen (z. B. eine Torte, einen Apfel, eine Schnur) und verstehen, dass die Aufteilung eines Ganzen zu unterschiedlich großen Teilen führt.
- ordnen Brüche der Größe nach, indem sie durch Erweitern oder Kürzen den Hauptnenner bilden und die Brüche an der Zahlengerade sichtbar machen. Sie verwenden dabei die Begriffe Zähler und Nenner und wenden die Teilbarkeitsregeln für 2, 3 und 5 an.
- machen Brüche gleichnamig und addieren bzw. subtrahieren diese durch Anwendung des Assoziativ- und Kommutativgesetzes. Zum Finden des Hauptnenners wenden sie die Teilbarkeit mit 2, 3 und 5 an.
- wenden die Regel der Multiplikation von zwei Brüchen an und dividieren zwei Brüche.
- bilden eine Dezimalzahl, indem sie durch das Teilen von Zähler und Nenner einen Bruch auflösen und wenden die Rundungsregeln an.
- wenden bei der Lösung von Textaufgaben die Rechengesetze sinnvoll an.

LB 4: Geometrische Grundvorstellungen**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben mit eigenen Worten die geometrischen Figuren (Linien, Flächen und Räume) als Punktmengen, grenzen ebene von räumlichen Figuren ab und identifizieren die Punktmengen Gerade, Halbgerade und Strecke.
- definieren (Entstehung durch Aneinanderreihung von unendlich vielen Punkten), konstruieren und bezeichnen Geraden, Halbgeraden und Strecken, stellen Lagebeziehungen und Zuordnungen in beschreibender, symbolischer und grafischer Darstellung auf (und ordnen die Darstellungen einander zu).
- begründen die Vorteile der Darstellung von Punkten und Punktmengen im Koordinatensystem auch in sachbezogenen Aufgaben (z. B. Orientierung auf Straßenkarten) und nutzen diese Darstellungsform zur Veranschaulichung ebener Figuren.
- erläutern die kennzeichnenden Eigenschaften sich schneidender, paralleler, senkrechter sowie identischer Geraden und wenden diese in Konstruktionsaufgaben (mit Geodreieck oder am PC mit geeigneter Software) an.
- ordnen den Winkelbegriff den Punktmengen zu, definieren, konstruieren und bezeichnen Winkel, stellen den Zusammenhang zwischen Winkelmaß und Winkelfeld her, identifizieren Winkel in ihrer Umwelt und erläutern deren Bedeutung (z. B. Sehwinkel beim Auge, Neigungswinkel, Abwurfwinkel).
- schätzen Streckenlängen und Winkelmaße in geometrischen Figuren (auch aus ihrer alltäglichen Umgebung) und reflektieren die Maßangaben. Sie setzen geeignete Hilfsmittel zur Längen- und Winkelmaßbestimmung ein, werten die Messergebnisse aus und achten dabei auf die Messgenauigkeit.
- interpretieren und übertragen Maßangaben maßstabsgetreu in selbst angefertigte Skizzen und integrieren diese in situationsbezogene Problemlösungen (z. B. Messungen auf dem Schulgelände).
- klassifizieren Winkel in spitze, stumpfe und überstumpfe Winkel (Kriterium: Winkelmaß) und definieren die Sonderfälle: rechter Winkel, gestreckter Winkel und Vollwinkel.

LB 5: Figuren- und Raumgeometrie

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen und charakterisieren Figuren und Körper (Rechteck, Quadrat, Kreis, Dreieck, Würfel und Quader) unter korrekter Verwendung geometrischer Grundbegriffe (z. B. Winkel, Strecke, Abstand, parallel, senkrecht, achsensymmetrisch, punktsymmetrisch) und identifizieren sie in ihrer Umwelt.
- stellen Würfel und Quader zeichnerisch mit Hilfe von Körpernetzen, Schrägbildern und Skizzen dar und erstellen Modelle (z. B. Kantenmodelle aus Draht oder Holzstäbchen), um reale Körper abzubilden.
- nutzen Vorstellungen von Längen, um diese durch Schätzen und Vergleichen zu bestimmen. Sie messen Längen aus dem alltäglichen Umfeld durch Vergleichen mit einer Einheitslänge (Meter) und leiten weitere Maßeinheiten als Teile oder Vielfache der Längeneinheit Meter ab.
- bestimmen und vergleichen Flächeninhalte von Figuren mit Hilfe anschaulicher Verfahren (Auszählen, Zerlegen und Zusammensetzen von Flächen), dabei beschreiben und begründen sie ihre Vorgehensweise.
- bestimmen den Flächeninhalt und den Umfang von Rechteck und Quadrat mit Hilfe der Flächenformel und wenden diese bei Aufgaben aus ihrer Umwelt sachgerecht an (z. B. Länge von Umzäunungen, Oberflächeninhalt von Verpackungen). Sie interpretieren ihre Ergebnisse und wählen zweckmäßige Einheiten.
- bestimmen den Flächeninhalt von Figuren, deren Zerlegung oder Ergänzung in Rechtecke bzw. Quadrate in sachbezogenen Aufgaben möglich ist (Berechnung von Wohnflächen, Grundstücksflächen), dabei beschreiben und begründen sie unterschiedliche Lösungswege.
- nutzen Größenvorstellungen, um Rauminhalte verschiedener Körper zu schätzen und zu vergleichen. Dabei beziehen sie sich auf bekannte Raummaße aus ihrem täglichen Leben (z. B. l, ml, cm³). Sie messen Rauminhalte durch anschauliche Methoden (z. B. Umschütten von Inhalten, Nutzung des archimedischen Prinzips oder Auffüllen mit Teilkörpern).
- bestimmen den Rauminhalt und den Oberflächeninhalt von Quader und Würfel unter Verwendung von Schrägbildern und Körpernetzen auch in alltagsbezogenen Sachverhalten (z. B. Berechnung des Inhalts und der Oberfläche von Verpackungen), dabei stellen sie ihre Lösungswege und Ergebnisse verständlich dar und interpretieren diese.
- rechnen Längen-, Flächen- und Raummaße um und verwenden bei der Lösung von Sachaufgaben geeignete Einheiten.

LB 6: Geometrische Abbildungen**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren die Konstruktionsvorschriften für die Spiegelung (Achsen- und Punktspiegelung) und Parallelverschiebung geometrischer Figuren und konstruieren Bildfiguren. Sie setzen die Spiegelung und Parallelverschiebung als Kongruenzabbildung ein und nutzen diese zur Konstruktion kongruenter Figuren.
- führen selbstständig mit geeigneten Hilfsmitteln die Parallelverschiebung sowie die Achsen- bzw. Punktspiegelung im Koordinatensystem durch (auch am PC unter Einsatz geeigneter Software) und wenden diese bei der Lösung von Konstruktionsaufgaben an. Sie beschreiben und begründen ihre Vorgehensweise (oder die Konstruktion).
- definieren und konstruieren ebene symmetrische Figuren unter Berücksichtigung der Achsen- bzw. Punktsymmetrie und erläutern mit eigenen Worten und Fachbegriffen die kennzeichnenden Eigenschaften symmetrischer Figuren.
- vervollständigen und entwerfen symmetrische Figuren (z. B. im Koordinatensystem, mit dem Geobrett) und stellen Unterschiede zwischen einfacher und mehrfacher Symmetrie fest.
- erkennen symmetrische Figuren in der Lebenswelt (Pflanzen- und Tierwelt, Architektur, Muster) und erläutern deren Bedeutung für das Erscheinungsbild der Umwelt.

LB 7: Proportionale Größen

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen die Abhängigkeit zweier Größen in unterschiedlichen Formen dar (Text, Tabelle, Koordinatensystem, geordnete Zahlenpaare).
- messen Größen aus der Natur oder Technik und werten die Messergebnisse aus (z. B. Abhängigkeit Masse und Menge oder Volumen, Körpergröße-Masse, Dichte-Volumen). Sie präsentieren ihre Ergebnisse in kleinen Beiträgen, begründen und bewerten unterschiedliche Darstellungsformen
- entnehmen Daten aus Tabellen und Graphen von Zuordnungen aus dem Alltag (z. B. Preis-Menge, Entfernung-Zeit) und interpretieren diese, dabei formulieren sie die Abhängigkeiten der dargestellten Größen verständlich und setzen die unterschiedlichen Darstellungsformen zueinander in Beziehung.
- erläutern die kennzeichnenden Eigenschaften direkt, indirekt und nicht proportionaler Zuordnungen an unterschiedlichen Beispielen aus dem Alltag (Preis-Menge, Strecke –Zeit, Geschwindigkeit – Zeit, Wachstum-Alter) und nutzen diese bei der Unterscheidung der Zuordnungen und der Berechnung direkter und indirekter Proportionalitäten. Sie überprüfen dabei ihre Ergebnisse auf Plausibilität.
- lösen alltagsbezogene Probleme (Menge –Preis, Geschwindigkeit-Zeit, Länge-Breite, Maßstabsberechnungen) durch die Anwendung des Dreisatzverfahrens bei direkt und indirekt proportionalen Zuordnungen, stellen ihre Lösungswege nachvollziehbar dar und interpretieren und prüfen ihre Ergebnisse am Sachtext.

LB 8: Terme**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Terme der Form $ax \pm b$ aus einfachen Sachkontexten oder bildhaften Darstellungen auf und beschreiben die Terme mündlich unter Verwendung mathematischer Grundbegriffe (z. B. Produkt, Summe, Vielfaches).
- berechnen den Wert eines Terms und stellen die Ergebnisse in einer Wertetabelle dar. Sie nutzen die Termwertberechnung um einfache Problemstellungen (z. B. Zahlenrätsel) durch systematisches Probieren zu lösen.
- stellen Terme in unterschiedlichen Formen dar (Text, Wertetabelle, algebraischer Ausdruck, bildhafte Darstellung) und ordnen sie einander zu. Sie benutzen bei Anwendungsaufgaben eine geeignete Darstellungsform.

LB 9: Daten und Zufall

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben fremde Datenerhebungen und fertigen mit Hilfe einer Zufallsstichprobe eigene Datenerhebungen an, beurteilen den Umfang der Stichprobe und erläutern ihre Ergebnisse.
- schlüsseln ihre Ergebnisse auf, indem sie aus den erworbenen Daten (z. B. aus Glücksrad, Münzwurf, Würfelwurf) Tabellen, Skizzen oder Baumdiagramme bilden und demonstrieren die Lösung nach den Regeln des Baumdiagramms oder des Zählprinzips.
- übertragen reale Problemsituationen in ein mathematisches Modell (z. B. Realsituation: Spielautomat, Umsetzung im Urnenmodell) und simulieren mit Hilfe eines geeigneten Computerprogramms diese Situationen.

MUSISCH-ÄSTHETISCHE BILDUNG

Musik

LB 1: Lieder aus aller Welt singen und rhythmisch begleiten

LB 2: Musik bewusst hören

LB 3: Klanggeschichten erfinden und präsentieren

Kunst

LB 1: Bilder gestalten

LB 2: Kunst bewusst wahrnehmen

LB 3: Schrift gestalten

Das Fach wird nach Wahl der Schule als Musik oder Kunst durchgeführt.

Musik

LB 1: Lieder aus aller Welt singen und rhythmisch begleiten

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden einfache musikalische Grundlagen und Techniken an.
- verstehen verschiedene Stilformen (z. B. Kanon) als Ausdruck unterschiedlicher Gesellschaftsformen, Geisteshaltungen und Lebensauffassungen.
- nutzen mediale Hilfsmittel, um Wissen (z. B. Stilrichtungen, fremdes Liedgut, Sprache) zu erwerben.
- verfügen über ein einfaches Liedrepertoire, das sie zum Teil auswendig und in Kombination mit Bewegung präsentieren. Dabei erkennen sie, dass Singen Spaß macht und eine Bereicherung im Leben ist.
- begleiten Lieder mit einfachen Rhythmen.

Inhalte

- Grundlagen (Stammtonleiter, einfache Liedform A-B-A); Techniken (Stimm-, Hör- und Atemübungen)
- Musiker unserer Zeit am Beispiel der Musikrichtung (z. B. Volksmusik, Rock- und Popmusik) einer regionalen Musikgruppe oder eines musizierenden Mitschülers
- Nachschlagewerke (z. B. Internet)
- Liedrepertoire (z. B. aus verschiedenen Kulturen, Kanons und Sprechstücke, einfache Rock- und Popsongs); Musik und Bewegung (z. B. Textspiele, einfache Tänze aus aller Welt)
- Rhythmus-Patterns (z. B. mit Alltagsgegenständen, Sprechrhythmen und Körperinstrumenten)

LB 2: Musik bewusst hören**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- drücken lokale Besonderheiten (z. B. Landschaft, Schloss, Kirche, Personen, Veranstaltungen) mit musikalischen Elementen (z. B. Liedern, Musikstücken, Rhythmen oder Klängen) aus.
- ordnen ausgewählte Lieder und Musikstücke bestimmten Kategorien begründet zu (z. B. Instrumenten, Epochen).
- erstellen einen Sampler, präsentieren diesen, reflektieren die Wirkung und stellen das Wesen der Programmmusik mit einfachen Fachbegriffen dar.
- nehmen die Stimmung einfacher Werke (z. B. Die Moldau) wahr und drücken persönliche Empfindungen aus.
- reflektieren und präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit Unterstützung moderner Kommunikationsmedien.

Inhalte

- Musikalische Grundelemente (z. B. Geräusche, Klänge, Rhythmen, Melodien, Lieder und Musikstücke)
- Instrumentenkunde: z. B. Blasinstrumente, Schlagwerk; Musikgeschichtliche Epoche: Barock oder Mittelalter
- Musikalische Fachbegriffe: z. B. Dynamik; Rhythmusstrukturen (z. B. Einordnung in Taktarten)
- Erstellung einer CD/MP 3 mit Hilfe des Computers und Internets
- Programmmusik (z. B. Die vier Jahreszeiten, Peter und der Wolf, Der Zauberlehrling, Die Moldau ...) und entsprechender Komponist

LB 3: Klanggeschichten erfinden und präsentieren

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen bewusst Umweltgeräusche wahr und versprachlichen diese lautmalerisch.
- ordnen differenziert und bewusst unterschiedliche Klangwörter (z. B. Geräusche und Töne) den entsprechenden menschlichen Sinnen und Gefühlen zu. Dabei pflegen sie angemessene Sprach- und Umgangsformen als Ausdruck der gegenseitigen Wertschätzung und des Respekts. Sie arbeiten teilweise selbstständig unter Einbezug aktueller Medien.
- erstellen eine grafische Partitur (z. B. Instrumente, Tondauer, Tempo, Dynamik) und verwenden musikalische Motive sowie Stimme und Instrumentarium, um Personen, Gefühle und Situationen zu beschreiben.
- beschreiben Alltags- oder Fantasiesituationen aus ihrem Erfahrungsbereich zunächst lautmalerisch und setzen das Ergebnis musikalisch um. Sie verwenden dabei musikalische Motive sowie Stimme und vorhandenes Instrumentarium, um Personen, Gefühle oder Situationen darzustellen. Sie begreifen die Welt mit allen Sinnen und finden Vertrauen in ihre Stärken.
- reflektieren und präsentieren ihre Arbeiten als Solisten oder im Ensemble der Klasse.

Inhalte

- Spiegelung von Stimmungen und Gefühlen; Lautmalerei
- Instrumentenkunde (z. B. Streichinstrumente, Orff'sches Instrumentarium)
- Bau von einfachen Rhythmusinstrumenten (z. B. aus Haushaltsgegenständen)
- Fachausdrücke: Motiv, Dynamik- und Tempobezeichnungen, Grafische Partitur
- Einsatz von Instrumenten bzw. der Stimme
- Grundlagen des Dirigierens (Impuls, Abschlag, Dynamikunterschiede, Tempo)

Kunst

LB 1: Bilder gestalten

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden elementare bildnerische Grundlagen und Techniken und erkennen, dass bildnerisches Gestalten (z. B. Malen) Spaß macht und eine Bereicherung im Leben ist.
- setzen gezielt Farben ein zu Inhalt, Ausdruck und beabsichtigter Wirkung.
- entwerfen Bilder aus eigenen Ideen. Dabei nutzen sie ihr künstlerisches Potential, indem sie ergebnisoffen denken, handeln und gestalten.
- teilen eine einfache Geschichte in sinnvolle Einheiten ein und stellen sie mit aussagekräftigen Fotos und kurzen Texten dar.

Inhalte

- Bildnerische Grundlagen: Farbkreis nach Itten (z. B. kalt-warme Farben, Farbkontraste, reine-gegrübte Farben), Kompositionen (Vordergrund-Hintergrund, Überschneidungen) und Skizzen
- Techniken: deckend-lasierend, Farbe modulieren
- Linienarten variieren (Kontur, Schraffur, Muster)
- Symbolfarben, Farben in der Werbung
- Zufallstechniken (z. B. Décalcomanie, Klecksbilder, Wolkenbilder)
- Illustrationen zu Erzählungen, Gedichten oder Texten
- Fotostory (Einstellungsgrößen: Detail, Groß, Nah, Halbnah, Amerikanisch, Halbtotale, Totale, Weit)

LB 2: Kunst bewusst wahrnehmen

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Werke von Künstlern anderer Kulturkreise und zeigen Verständnis für die Kulturen anderer Länder. Sie nehmen Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Kulturen wahr (z. B. ägyptische Schrift/lateinische Schrift).
- analysieren Werke von Künstlern des Expressionismus (z. B. Farbkontrast, reduziertes Farbspektrum). Sie erkennen wesentliche Grundideen und Gestaltungselemente des Expressionismus und bringen diese beim Malen eines Bildes gezielt mit ein.
- zeigen sich vertraut mit neuen ästhetischen Sichtweisen und Zusammenhängen und nehmen ihre Wirklichkeit aus einer neuen Perspektive wahr.
- beschreiben mit einfachen Fachbegriffen eigene Bilder und die der Mitschüler und zeigen Bildwirkungen auf. Sie zeigen dabei Verständnis für das künstlerische Handeln anderer.
- reflektieren die Farbwirkung von Werbeanzeigen und Plakaten.

Inhalte

- Kunstwerke anderer Kulturkreise (z. B. ägyptische Malerei/Schrift, Kunst der Aborigines, indianische Kunst, afrikanische Kunst)
- Kunst des Expressionismus (Leben und Werke eines expressionistischen Künstlers)
- Einfache Fachbegriffe (z. B. Farbkontrast, amerikanische Einstellung)
- Werbeanzeigen

LB 3: Schrift gestalten**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten ein Schriftstück in Plakat-/Blockschrift.
- entwerfen einen Schriftzug in individueller Schriftgestaltung.
- nutzen die Parallelperspektive zur Gestaltung eines 3D-Blocks.
- beurteilen unterschiedliche Schrifttypen hinsichtlich ihres Ausdruckswertes.
- präsentieren ihre Werke.
- unterscheiden künstlerisches Graffiti im legalen Raum von illegalen Aktionen.

Inhalte

- Plakat-/Blockschrift
- Graffiti
- Parallelperspektive
- Farbgestaltung, unterschiedliche Schrifttypen

NATUR UND TECHNIK

LB 1: Von der Natur lernen

LB 2: Sich gesundheitsbewusst ernähren

LB 3: Wasser verantwortungsbewusst nutzen

LB 1: Von der Natur lernen

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen Ähnlichkeiten in Natur und Technik wahr und identifizieren technische Errungenschaften nach dem Vorbild der Natur.
- vergleichen technische Problemlösungen anhand sinnvoller Kriterien mit biologischen Anpassungsformen, um die Prinzipien der Natur als Anregung für technische Innovationen zu erfassen.
- erkennen die Möglichkeiten und Grenzen der Natur als Vorbild für technische Innovationen.

Inhalte

- Begriff Bionik
- Lotuseffekt: Lotuspflanze/selbstreinigende Oberflächen
- Haftstruktur: Klette/Klettverschluss
- Flügelaufbau: Vogel/Flugzeug

LB 2: Sich gesundheitsbewusst ernähren**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen ihre aktuellen Ernährungsgewohnheiten bewusst wahr, bewerten diese hinsichtlich ihres Einflusses auf die Gesundheit und leiten Konsequenzen für ihr zukünftiges Ernährungsverhalten ab.
- unterscheiden einzelne Nährstoffgruppen bezüglich ihrer Aufgaben für den menschlichen Organismus und erkennen die optimale Zusammensetzung einer gesunden Ernährung in Abhängigkeit vom jeweiligen individuellen Nährstoffbedarf.
- passen ihre Energiezufuhr dem jeweiligen Energieverbrauch an und berücksichtigen ihre Nährstoffbedürfnisse in Abhängigkeit von der körperlichen Entwicklung.
- nutzen ihr Wissen um die verschiedenen Einflussfaktoren auf den Flüssigkeitsbedarf, um ihre Flüssigkeitszufuhr zu regulieren.

Inhalte

- Aufgaben der Nährstoffgruppen für den menschlichen Körper: Kohlenhydrate, Eiweiß, Fett
- Kriterien einer ausgewogenen Ernährung (z. B. DGE-Ernährungskreis)
- Ernährungspyramide (in Abhängigkeit vom körperlichen Entwicklungsstand)
- Energiebedarf (Grund- und Leistungsumsatz)
- Flüssigkeitsbedarf (einschl. erhöhter Flüssigkeitsbedarf)

LB 3: Wasser verantwortungsbewusst nutzen

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen ihr Verständnis von der grundlegenden Bedeutung des Wasserkreislaufs, um verschiedene Nutzungsformen des Wassers hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit zu bewerten.
- unterscheiden verschiedene Funktionen des Wassers für Lebewesen und erkennen dessen überlebensnotwendige Bedeutung.
- ermitteln ihren Wasserverbrauch im Privathaushalt und nutzen die daraus gewonnenen Erkenntnisse zur Identifizierung von Einsparmöglichkeiten.
- reflektieren die negativen Auswirkungen der privaten und gewerblichen Wassernutzung auf die Natur und den Menschen, um sich der Schutzbedürftigkeit der regionalen Trinkwasservorräte sowie des Konflikts zwischen dem Freizeit- und Erholungswert von Gewässern und deren Schutzwürdigkeit bewusst zu werden.
- beurteilen den regionalen Wasserverbrauch anhand von Kriterien für eine ökologisch nachhaltige Nutzung von Wasser.

Inhalte

- Wasserkreislauf und dessen Einfluss auf das regionale Wettergeschehen (einschl. Aggregatzustände des Wassers, Anomalie des Wassers, Regenmessung in mm)
- Wasser als Lösungs- und Transportmittel in Lebewesen
- Wasser als Lebensraum: Typische Lebewesen eines Fließ- oder Stillgewässers
- Freizeit- und Erholungsfunktion von Gewässern
- Private Nutzung von Wasser und Wassersparmaßnahmen
- Gewerbliche Nutzung von Wasser (Wasserverbrauch einer Autowaschstraße)
- Beeinflussung des Grundwasserspiegels durch eine Infrastrukturmaßnahme in der Region
- Zustand der Trinkwasserqualität in der Region
- Trinkwasserschutzgebiet

SPORT

LB 1: Gesundheit und Fitness

LB 2: Fairness/Kooperation/Selbstkompetenz

LB 3: Freizeit und Umwelt

LB 4: Sportliche Handlungsfelder

ULB 4.1: Laufen, Springen, Werfen/Leichtathletik

ULB 4.2: Sich im Wasser bewegen/Schwimmen

ULB 4.3: Spielen und Wetteifern mit und ohne Ball/Kleine Spiele und Sportspiele

ULB 4.4: Sich an und mit Geräten bewegen/Turnen und Bewegungskünste

ULB 4.5: Sich körperlich ausdrücken und Bewegungen gestalten/Gymnastik und Tanz

ULB 4.6: Sich auf Eis und Schnee bewegen/Wintersport

LB 1: Gesundheit und Fitness

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- bewältigen eine 20-minütige Ausdauerleistung im aeroben Bereich und messen ihren Puls sicher.
- nehmen Körperreaktionen bewusst wahr und beschreiben grundlegende Zusammenhänge von körperlicher Belastung und Temperaturregulation.
- beschreiben die gesundheitliche Bedeutung funktioneller Übungen zur Kräftigung und zur Steigerung der Beweglichkeit und führen diese korrekt aus.
- beachten die Sicherheitsregeln in den Sportlichen Handlungsfeldern und ergreifen zunehmend selbstständig Maßnahmen zur Verletzungsvorbeugung.
- reflektieren und verbalisieren Körperwahrnehmungen und Sinneseindrücke.

Inhalte

- Aerobe Belastungsformen mit korrekter Pulskontrolle in verschiedenen Sportlichen Handlungsfeldern, z. B. Pulsschätz- und Pulsvorgabeläufe
- Altersgemäßes Kräftigungs- und Dehnungsprogramm (mindestens je zwei funktionelle Übungen für Bauch- und Rückenmuskulatur)
- Geräteaufbau, z. B. mit Aufbau- und Stationsplänen
- Übungen zur Körperwahrnehmung und Sinnesschulung, z. B. Erspüren von Anspannung und Entspannung von Muskeln bzw. Muskelgruppen, Wahrnehmung von Körperreaktionen nach körperlichen und emotionalen Belastungen

LB 2: Fairness/Kooperation/Selbstkompetenz**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- verhalten sich fair und passen Spielregeln gemeinsam an die jeweilige Situation an.
- akzeptieren Konflikte als Bestandteil von gemeinsamen Aktivitäten und wirken an der Konfliktlösung mit.
- unterstützen ihrem Alter entsprechend verantwortungsbewusst und zuverlässig ihre Mitschülerinnen und Mitschüler.
- berücksichtigen in den Sportlichen Handlungsfeldern ihre eigenen Stärken und Schwächen sowie die ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler.

Inhalte

- Spiele mit/ohne Verlierer, einfache Schieds- und Kampfrichteraufgaben, Regeln eines bekannten Spiels (z. B. mit eigenem Regelkatalog), Ausgleich unterschiedlicher Leistungsvoraussetzungen, z. B. Handicap für geübte Spieler
- Offene Aufgabenstellungen in der Gruppe, Kommunikations- und Kooperationsübungen, z. B. Gordischer Knoten
- Einfache Helfergriffe, insbesondere beim Turnen
- Reflexionsmethoden, z. B. Zahlenstrahl

LB 3: Freizeit und Umwelt

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- berücksichtigen den Einfluss unterschiedlicher Umweltbedingungen auf sportliche Aktivitäten.
- treiben Sport mit Rücksicht auf ihre Umwelt und erleben dabei die Natur.

Inhalte

- Umwelteinflüsse (z. B. UV-Strahlung, Schneebeschaffenheit, Temperatur), Ausrüstung und Verhalten bei verschiedenen Wetterbedingungen
- Bewegung in der Natur unter Beachtung des Naturschutzes, z. B. Waldlauf, Skilanglauf

LB 4: Sportliche Handlungsfelder**ULB 4.1: Laufen, Springen, Werfen/Leichtathletik****Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen beim Laufen, Springen, Werfen unterschiedliche Umgebungen und Sinneseindrücke wahr.
- trainieren spielerisch und zunehmend auch systematisch ihre koordinativen und konditionellen Fähigkeiten sowie ihre Lauf-, Sprung- und Wurftechnik.

Inhalte

- Bewegungsformen der Spielleichtathletik, z. B. rhythmisches Laufen allein oder in der Gruppe, Springen über Hindernisse, Werfen mit verschiedenen Gegenständen
- Läufe nach der Dauermethode, z. B. Fahrtspiel, Zeitschätzläufe
- Schnelle Läufe bis 50 Meter, auch aus dem Tiefstart und über Hindernisse
- Weitsprünge aus der Absprungzone, einbeinig und mit kurzem Anlauf, Betonung der Absprungphase
- Hochsprünge, einbeinig und mit kurzem Anlauf, Koordination von Anlauf und Absprung
- Weit- und Zielwürfe, Schlagwurf mit längerem Anlauf

ULB 4.2: Sich im Wasser bewegen/Schwimmen**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- schwimmen zunehmend konstant, ausdauernd und schnell.
- führen Startsprung und Wende der Eingangsschwimmart aus und bewegen sich in der Grobform einer zweiten Schwimmart.
- tauchen bis zu einer Distanz von mindestens 10 Metern.
- wenden Grundkenntnisse der Unfallprävention und Grundlagen zur Selbstrettung an.

Inhalte

- Ausdauerschwimmen (mindestens 8 Minuten), z. B. Dauermethode, Transportschwimmen

- Kurzstreckenschwimmen, z. B. Staffelrennen, auch auf Zeit
- Übungen zu Startsprung (z. B. Sprünge aus Hockstand, Hechtschießen, Tauchzug) und Wende (z. B. Anschwimmen, Kippen, Abstoßen)
- Koordination von Armzug, Beinschlag und Atmung in einer zweiten Schwimmart
- Übungen zum Streckentauchen mit und ohne Schwimmbrille, z. B. Transporttauchen, Unterwasserstaffeln
- Baderegeln, Verhalten in Notsituationen, z. B. bei Krämpfen, Erschöpfungszustand, Unwohlsein

ULB 4.3: Spielen und Wettfeiern mit und ohne Ball/Kleine Spiele und Sportspiele

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden ihre allgemeine Spielfähigkeit in wechselnden Sportspielen und in variablen Situationen an.
- zeigen erweiterte koordinative Fähigkeiten.
- kennen und beachten die wichtigsten Regeln der Sportspiele.
- wenden spielspezifische Grundtechniken situationsangepasst in ihrer Grobform an.
- wenden individualtaktische Muster zielorientiert an und zeigen grundlegende gruppentaktische Verhaltensweisen.

Inhalte

- Kleine Spiele zu individualtaktischen Verhaltensmustern, z. B. Freilaufen, Orientieren, Anbieten
- Spiele mit unterschiedlichen Bällen und Übungen zur Beidseitigkeit
- Grundtechniken in vereinfachten Spielsituationen, z. B.:
 - Minibasketball: Fangen, Passen, Dribbeln, Stopp- und Sternschritt, Korbwurf
 - Minifußball: Annahme, Mitnahme, Passen, Dribbling, Torschuss
 - Minihandball: Fangen, Passen, Prellen, Torwurf
 - Minivolleyball: oberes Zuspiel
- Spiele mit veränderten Regeln und Aufgaben, z. B. Überzahlspiele, besondere Rechte, didaktische Regelanpassungen für Leistungsschwächere bzw. -stärkere (z. B. Handicaps)

ULB 4.4: Sich an und mit Geräten bewegen/Turnen und Bewegungskünste**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- bewältigen Hindernisbahnen und Bewegungslandschaften und gewinnen dabei Bewegungssicherheit und -freude.
- wenden turnerische Fertigkeiten an zwei Geräten an und demonstrieren eine mindestens 3-teilige Übungsverbindung an einem Gerät.
- gestalten altersgemäße akrobatische Figuren mit dem Partner und führen Elemente der Bewegungskünste aus, allein, mit Partner oder in der Gruppe.

Inhalte

- Grundlegende motorische Bewegungserfahrungen: Rollen, Schwingen, Stützen, Springen, Balancieren, Klettern, Erlebnisturnen
- Boden: Sprungrolle, Handstand, Radwende, gymnastische Elemente (Standwaage, Liegestütz)
- Sprung am Minitrampolin, z. B. Streck-, Hock-, Grätschsprung, Drehungen um die Längsachse
- Reck (Mädchen auch Stufenbarren): Felgaufschwung, Hüftumschwung; Übungsverbindungen, Haltegriffe
- Bewegungskünste: statische und dynamische Partnerakrobatik, Kaskade, Bewegungstheater

ULB 4.5: Sich körperlich ausdrücken und Bewegungen gestalten/ Gymnastik und Tanz**Kompetenzerwartung**

Die Schülerinnen und Schüler

- präsentieren einen oder mehrere einfache Tänze unterschiedlicher Kulturen und Stilrichtungen. Sie gewinnen Freude an der rhythmischen Bewegung, erweitern dabei ihre Ausdrucksmöglichkeiten und Sozialkompetenz und gewinnen Verständnis für andere Kulturkreise.
- wenden Grundschriffe aus der Fitnessgymnastik in Kombinationen an.
- führen eine einfache Choreographie (z. B. mit Ball und/oder Seil) rhythmisch zur Musik aus.

Inhalte

- Tanzschrittkombinationen mit einfachen Drehungen (z. B. Street Dance, Hip-

Hop, Folklore), auch mit einfachen Elementen der Akrobatik, z. B. Break Dance

- Elemente aus einem weiteren Fitnessbereich, z. B. Step-Aerobic, BallKoRotics, Soccerobics, Latino-Fitness
- Kombination von Techniken und Kunststücken, z. B. mit Ball und/oder Seil

ULB 4.6: Sich auf Eis und Schnee bewegen/Wintersport

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

- bewegen sich (je nach örtlichen Gegebenheiten) auf unterschiedlichen Gleitgeräten und erweitern so ihre Bewegungsmöglichkeiten und -freude.
- trainieren systematisch ihre koordinativen Fähigkeiten (insbesondere die Gleichgewichtsfähigkeit) sowie die Grundfunktionen und grundlegenden Fertigkeiten der Gleitsportarten.
- beschreiben die Zusammenhänge von Sport, Freizeit und Natur und berücksichtigen diese bei der Sportausübung.
- halten die grundlegenden Verhaltens- und Sicherheitsregeln ein, erkennen wechselnde Umweltbedingungen rechtzeitig und stellen sich auf mögliche Gefahrensituationen ein.

Inhalte

- Grundfunktionen der Gleitsportarten: Belasten, Kanten, Drehen, Kurven fahren, Bremsen
- Grundlegende Fertigkeiten auf einem/mehreren Gleitgerät/en:
 - Eislauf, z. B. Rollern, Vorwärtslaufen, Bremsen, Rückwärtslaufen, Vor- und Rückwärtsübersetzen, einfache Richtungsänderungen
 - Rodeln, z. B. Starten, Bremsen, Richtungsänderungen
 - Ski Alpin (z. B. Schussfahren, Schrägfahren, Bogentreten, Stoppschwung, Bremspflug, Pflugbogen, Liffahren, paralleles Kurvenfahren, Ausnutzen von Geländeformen); offene Bewegungsaufgaben, z. B. Spielschwünge, Synchronfahren
 - Snowboarden, z. B. richtiges Stürzen und Aufstehen in der Ebene und am Berg, Schrägfahren, Schwung bergwärts, Kurvenfahren mit Gewichtsverlagerung und Oberkörpervorausdrehung, Liffahren, leichte Pistentricks
 - Skilanglauf, z. B. Diagonalschritt, Doppelstockschub, Schlittschuhschritt, Bremspflug
- Verhaltens- und Sicherheitsregeln, z. B. Pisten- und Umweltregeln, Ausrüstung, alpine Gefahren, Erste Hilfe

ANHANG

Mitglieder der Fachlehrplankommissionen:

Deutsch:

Dido Egger	Staatl. WS Freising
Tanja Hochmuth	Staatl. WS Landkreis Schwandorf
Steffen Prepens	Staatl. WS Kitzingen
Yvonne Schermbacher	Staatl. WS Neuburg a. d. Donau
Jürgen Gleixner	ISB München

Englisch:

Eduard Bauer	Staatl. WS Weiden
Martin Lehrer	WS Alpenland d. Landkreises Rosenheim, Bad Aibling
Anna Maria Siegert	Staatl. WS Passau
Karin Winkler	Staatl. WS Kitzingen
Manuela Meixner	ISB München

Ethik:

Stella Schmidt	Staatl. BBZ Jakob Küner Memmingen
Dr. Gerald Hofmann	ISB München

Evangelische Religionslehre:

Ursula Waldmann	Städt. WS Erlangen
Sabine Schwab	Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn
Sebastian Eisele	ISB München

Geschichte/Sozialkunde:

Tobias Mahler	Priv. WS Müller e. V. Würzburg
Birgit Meierhöfer	Hans-Böckler-Schule Fürth
Bernard Schafbauer	Ludwig-Erhard-Schule Waldmünchen
Kirsten Wanke	Städt. Graf-Stauffenberg-WS Bamberg
Sabine Loritz-Endter	ISB München

Katholische Religionslehre:

Maria Huber	WS Alpenland d. Landkreises Rosenheim, Bad Aibling
Dr. Norbert Weidinger	Religionspädagogisches Zentrum Bayern
Thomas Gottfried	ISB München

Mathematik:

Ulrike Dicke	Priv. WS Dr. Limmer/Prof. Appelt GmbH Ingolstadt
Georg Rohse	Städt. WS Ansbach
Dipl.-Kffr. Gertrud Schmid	Prov. WS Müller e. V. Würzburg
Johann Schuster	Staatl. WS Dinkelsbühl
Johann Müller	ISB München

Musisch-ästhetische Bildung:

Antje Boas
Franz-Josef Fries
Kerstin Leutsch
Bettina Scholz
Astrid Gottbrecht

Städt. WS Schwabach
Priv. WS Krauß Aschaffenburg
Staatl. WS Hof
Staatl. WS Deggendorf
ISB München

Natur und Technik:

Rubén-Pablo Müller
Jochen Schenk
Johann Schuster
Dr. Thomas Vorderwülbecke
Christine Leike

Reischlesche WS Augsburg
Priv. Oberlandsschulen Weilheim
Staatl. WS Dinkelsbühl
Staatl. WS Coburg
ISB München

Sport:

Jochen Kleinmond
Dr. Holger Falk

Priv. Oberlandsschulen Weilheim
ISB München